Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 396. Mittag=Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 26. August 1879.**

Deutschland.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General=Consul, Rittmeister a. D., Heinrich Wilhelm Ferdinand Redlich zu Stockholm den Adel verliehen.

Der Kaiserliche Geschäftsträger Graf v. Bray=Steinburg zu Belgrad ist vom Kaiser zum Minister=Residenten in Serbien ernannt worden und hat das ihn in dieser neuen Eigenschaft beglaubigende Schreiben dem Fürsten von Serbien in feierlicher Audienz überreicht.

An der Realschule I. Ordnung zu Kassel sind die ordentlichen Lehrer Carl Hölting, Valentin Kramm und Friedrich Stange zu Oberlehrern befördert worden. (R.=Anz.)

⊙ **Berlin**, 25. August. [Keine Inseratensteuer. — Richtigstellung. — Requisitionen an russische Behörden.] Von verschiedenen Blättern wird das Project einer Inseratensteuer unter der Voraussetzung besprochen, daß ein solches Project von der Regierung erwogen werde. Wie wir von wohlunterrichteter Seite hören, ist über diesen Gegenstand an maßgebender Stelle durchaus nichts bekannt. — Wir haben schon neulich erwähnt, daß die verschiedentlich verbreitete Angabe von Gesetzentwürfen, welche dem Landtag zugehen sollten, nur auf Combination beruhe. So stellt man jetzt auch in ähnlicher Weise dem Bundesrath seine Tagesordnung für die nächste Sitzung auf; aber es ist noch nicht einmal die Berufung des Bundesraths festgesetzt, viel weniger können die Gegenstände, welche in der ersten Sitzung zur Berathung kommen sollen, feststehen. — Die kais. russische Regierung hat den Wunsch geäußert, daß die Requisitionen deutscher Behörden an russische mit einer beglaubigten russischen Uebersetzung begleitet werden. Es ist in Folge dessen von Seiten des auswärtigen Amtes, vorläufig auf 6 Monate die Einrichtung getroffen, daß die Uebersetzungen durch Vermittelung der Botschaft in Petersburg gegen eine Entschädignng von 80 Kop. für je 25 Zeilen hergestellt werden können.

= **Berlin**, 24. August. [Der Kronprinz und die kronprinzliche Familie. — Militärische Begrüßungs=Deputation an den Kaiser von Rußland. — Der Petitionssturm gegen die Maigesetze.] Das Fußleiden des Kronprinzen, welches eine überaus sorgfältige Pflege erheischt, zeigt, wie man hört, eine entschiedene Besserung, macht es indessen sehr fraglich, ob es möglich sein wird, daß der Kronprinz den Kaiser nach Königsberg wird begleiten können. Der Aufenthalt der Frau Kronprinzessin und der kronprinzlichen Kinder in Italien soll sich bis zum nächsten Frühjahr ausdehnen, einen Theil dieser Zeit dürfte auch der Kronprinz mit seiner Familie in Italien verweilen. — Die gestern gemeldete Entsendung der militärischen Begrüßungs=Deputation an den Kaiser von Rußland wird sehr lebhaft besprochen nnd als eine offene Kundgebung des Kaisers gegenüber den Gerüchten bezüglich der Spannung mit Rußland aufgefaßt; allgemein ist man begierig zu erfahren, ob der Kaiser von Rußland, der bekanntlich den General Skobeleff zu dem diesjährigen Kaiser=Manöver abgeordnet hat, die ihm erwiesene Aufmerksamkeit durch eine Begrüßung des Kaisers in Königsberg erwiedern wird, welche Stadt der russischen Grenze jedenfalls näher liegt, als Warschau der preußischen. — An das Cultusministerium werden jetzt andauernd Petitionen aller Art theils von katholischer, theils von orthodoxer evangelischer Seite vorbereitet, um eine Beseitigung der Gesetzgebung der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kirche und Schule vorzubereiten. In Kreisen, welche den jetzt maßgebenden Personen jenes Ressorts nahe stehen, warnt man mit großem Nachdruck vor allzugroßen Illusionen hinsichtlich des Bestrebens einen radicalen Bruch des bisherigen Systems herbeizuführen und meint weder der neue Ressortchef noch sein Unterstaatssecretär seien geneigt, erheblich von der bisher befolgten Richtung abzuweichen. Es muß sich zeigen, wie weit diese eifrig verbreitete Ansicht mehr ist als — ein Beschwichtigungsmittel angesichts der bevorstehenden Wahlen.

St. C. [Die Selbstmorde in Preußen im Jahre 1877.] Das binnen Kurzem erscheinende Heft L des amtlichen Quellenwerkes „Preußische Statistik“ bringt als Beiträge zur Medicinal=Statistik des preußischen Staates und zur Mortalitäts=Statistik der Bewohner desselben für das Jahr 1877 auch ausführliche Mittheilungen über die Selbstmorde, aus welchen wir einige Schlußfolgerungen hier zur Kenntniß bringen wollen.

Die Thatsache, daß die Zahl der Selbstmorde seit 1874, dem Eintritt der allgemeinen Krise auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens, von Jahr zu Jahr zugenommen hat, dürfte jedoch deutlich genug auf den inneren Zusammenhang beider Erscheinungen hinweisen; durch den Umstand, daß fast ein Viertel aller Selbstmorde im Zustande der Geistesumnachtung ausgeübt wird, wird dies nur bestätigt, da bei so vielen geisteskranken Selbstmördern der Ursprung ihrer Krankheit in gestörten Hoffnungen, in Kummer und Noth zu suchen ist. Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, kam die geringste Anzahl von Selbstmorden im Jahre 1871, die größte aber im Jahre 1877 vor. Die angeführte Statistik führt auf:

im Jahre	Selbstmörder			unter 1000 Selbstmördern	
	m.	w.	zus.	m.	w.
1869............	2570	616	3186	807	193
1870............	2334	629	2963	788	212
1871............	2183	540	2723	802	198
1872............	2363	587	2950	801	199
1873............	2216	610	2826	784	216
1874............	2527	548	3075	822	178
1875............	2683	595	3278	818	182
1876............	3189	728	3917	814	186
1877............	3559	771	4330	822	178

Es ist hiernach die Zahl der Selbstmorde von 1871—1877 um 59 pCt. zugenommen, bei den Männern aber viel stärker, als bei den Weibern; denn bei ersteren beträgt die Zunahme 63 pCt., bei den letzteren hingegen nur 42,8 pCt. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre kann man sagen, daß viermal mehr Personen männlichen Geschlechts durch Selbstmord aus dem Leben scheiden, als solche weiblichen Geschlechts; es ist dies ein Verhältniß, welches sich im Ganzen sehr wenig veränderlich zeigt.

Geringer stellt sich die Zunahme der Selbstmorde, wenn nicht die absoluten Zahlen verglichen werden, sondern untersucht wird, ein wie großer Theil der Bevölkerung durch Handanlegung an sich selbst gestorben ist. — Aber auch hiernach beträgt die relative Zunahme seit 1873 immer noch mehr als die Hälfte.

Von den weiblichen Personen standen verhaltnißmäßig mehr in den jüngeren Jahren, als bei den männlichen der Fall war. Den Altersklassen bis zu 40 Jahren gehörten von den weiblichen Selbstmördern 51,3 pCt., von den männlichen nur 40,6 pCt. an; vom 60. Lebensjahre an ist das Verhältniß bei beiden Geschlechtern fast dasselbe.

Während die Neigung zum Selbstmord bei den Männern in dem Alter von 20 bis zu 40 Jahren sich ziemlich gleich bleibt, in dem Alter von 15—20 Jahren nur halb so stark ist, vom 40. bis zum 70. Jahre sich aber auf mehr als das Doppelte steigert, so daß die Häufigkeit des Selbstmordes bei den Männern im Alter von 50—70 Jahren fünfmal größer ist, als im Alter von 15—20 Jahren. Bei dem weiblichen Geschlecht ist der Hang zum Selbstmord in den einzelnen Altersklassen keineswegs so verschieden, er beträgt in dem höheren Alter nur das Doppelte von der im jüngeren Alter.

Im Vergleich mit dem männlichen Geschlechte ist die Neigung des weiblichen Geschlechts zum Selbstmord in den jüngeren Jahren stärker, als in dem späteren Alter. Der Grund dieser Erscheinung ist in der Verschiedenheit der Motive zu suchen, welche die beiden Geschlechter zum Selbstmord treiben; bei dem weiblichen Geschlechte sind die Beweggründe zum allergrößten Theile seelischer Art, die im jüngeren Alter mehr Herrschaft über den Menschen haben, als in den späteren Jahren; bei den Männern hingegen führt weniger die Zerrüttung des Geistes als die des Körpers zum Selbstmord.

[In den deutschen Münzstätten] sind in der Woche vom 10. bis 16. August 1879 an Goldmünzen geprägt worden: 1,048,660 M. Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,267,644,340 M. Doppelkronen, 413,774,240 M. Kronen, 27,969,925 M. Halbe Kronen, hiervon auf Privatrechnung 389,640,100 M. Summa 1,710,141,605 M. (nach Abzug der wieder eingezogenen 165,680 M. Doppelkronen, 129,100 Mark Kronen und 780 M. Halbe Kronen).

[Marine.] S. M. Fregatte „Niobe“, 10 Geschütze, Commandant Capitän zur See v. Kall, ankerte am 20. August cr. im Hafen von Christiansand. — S. M. Glattdecks=Corvette „Luise“, 8 Geschütze, Commandant Corvetten=Capitän Schering und S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Corvetten=Capitain Becks, sind am 1. Juli cr., von Kobe kommend, in Yokohama eingetroffen.

[Verbote auf Grund des Socialistengesetzes.] Das Verbot der vom communistischen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit“ erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Staatsanzeiger“ zur Ausgabe gelangen.

Ferner wurden verboten: Die Druckschrift „Jahrbuch für Socialwissenschaft und Social=Politik, herausgegeben von Dr. Ludwig Richter. Erster Jahrgang. Erste Hälfte. Zürich=Oberstraß. Verlag von Ferdinand Körber. Buchhandlung für akademisch=polytechnische Literatur 1879“.

Die Nummern 27, 30, 31 und 32 der bei E. Thiele in Leipzig erschienenen periodischen Zeitschrift: Der Wanderer, Organ zur Vertretung der Arbeitsinteressen, Belehrung und Unterhaltung. Redigirt von F. W. Fritzsche in Leipzig.

♎ **Magdeburg**, 24. Aug. [Sechster deutscher Kriegertag.] Aus allen deutschen Gauen brachten gestern und heute die Eisenbahnzüge alte Soldaten nach der alten deutschen Veste Magdeburg, wo der sechste deutsche Kriegertag abgehalten werden sollte. Die vorhergegangenen ersten fünf Kriegertage fanden bekanntlich statt in Leipzig, Berlin, München, Köln und Gießen. Aus Bremen, Berlin und Stuttgart, aus Schlesien und dem Rheinland, aus Sachsen und Baden, Hessen und Baiern kamen die Delegirten der Vereine ehemaliger Soldaten, um theilzunehmen an den Berathungen des Kriegertages, stand doch auf der Tagesordnung desselben in erster Linie: „Allgemeine Besprechung über die gegenwärtige Lage des Kriegervereinswesens — die Vereinigung aller deutschen Vereine und Verbände — die Mission des Generals v. Glümer — das Protectorat des Kaisers“. Es ist bekanntlich ein Herzenswunsch des deutschen Kaisers, die verschiedenen, in allen Gauen des Deutschen Reiches bestehenden Verbände ehemaliger deutscher Soldaten, welche theils eigene, selbstständige Gruppen bilden, theils sich den beiden großen Kriegervereins=Verbänden „Deutscher Kriegerbund“ und „Allgemeine Deutsche Krieger=Cameradschaft“ angeschlossen haben, zu einem großen Verbande zu vereinen, in welchem Falle Kaiser Wilhelm das Protectorat über denselben zu übernehmen sich bereit erklärt, und bereits vor längerer Zeit den General v. Glümer beauftragt hat, zu gedachtem Zwecke mit den verschiedenen Kriegervereinsgruppen in Verbindung zu treten. Dies ist geschehen und der sechste Deutsche Kriegertag soll die Angelegenheit, die allen deutschfühlenden alten Soldaten ans Herz gewachsen ist, weiter vorwärts bringen resp. abschließen. Daher die rege Theilnahme am Kriegertag von Nord=, Mittel= und Süddeutschland.

Gestern Abend 9 Uhr fand im „Hofjäger“ vor dem Ulrichsthor die Begrüßnng der Delegirten und auswärtigen Cameraden mit sich daran schließendem Fest=Commers statt. Der weite Saal war prächtig mit Fahnen, Wappen und Festons geziert, gegenüber der Redner=Tribüne stand unter rothem Baldachin die Kolossalbüste des Kaisers. Weit über 1000 Menschen, darunter die Offiziercorps der hiesigen Garnison im Parade=Anzug, füllten den weiten Raum. Der Präsident der „Provinzial=Sächsischen Krieger=Cameradschaft“, Hugo Dinckelberg, hieß in längerer Rede die Delegirten willkommen und gab darin zugleich einen Rückblick auf die Entwickelung des preußischen Kriegervereinswesens. Der Stadt=Commandant von Magdeburg, Oberst Massow, brachte hierauf mit warmen Worten auf Se. Maj. den Kaiser Wilhelm ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, worauf die Capelle die Nationalhymne intonirte, welche die stattliche Versammlung stehenden Fußes absang. Sodann hieß Magdeburg's Ober=Bürgermeister Hasselbach die Delegirten Namens der Stadt in deren Mauern willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß sie sich in der alten Veste recht wohl fühlen mögen. Alte lustige und ernste Soldatenweisen wechselten nun mit einer bunten Reihe Trinksprüche, und manch' schönes, herrliche Wort wurde gesprochen, namentlich seien erwähnt die schwungvollen, herrlichen Toaste des Landwehr=Bezirks=Commandeurs, Oberstlieutenant v. Steinäcker und des Generalmajors Böhmer auf das junge Deutsche Reich und die Krieger=Cameradschaft. Erst lange nach Mitternacht endete das frohe Treiben im „Hofjäger“.

Heute Vormittag 9 Uhr begannen unter äußerst zahlreicher Betheiligung die Berathungen des sechsten Deutschen Kriegertages im „Odeum“, auf dem großen Werder gelegen. Der weite Saal, in dessen Hintergrund ein prächtiges Transparentbild: „Barbarossa's Erwachen“ aufgestellt war, trug reichen Fahnenschmuck. Der Ehren=Präsident der „Krieger=Cameradschaft“, Diersch=Berlin, eröffnete den Kriegertag mit einem dreifachen Hoch auf Deutschland's Heldenkaiser. Sodann erstattete Präsident Wienemund=Köln Bericht über die Thätigkeit des geschäftsleitenden Directoriums der „Krieger=Cameradschaft“ im letzten Vereinsjahre, während dessen die Cameradschaft um 600 Mitglieder zugenommen hat. Es folgte der Bericht der Revisoren über die Vollmachten, Feststellung der berechtigten Stimmen, sowie der Kassenbericht, und Wahl von 3 Kassen=Revisoren. Nachdem Vicepräsident Dr. Lender=Bonn noch die anwesenden Vertreter der dem Verband der Krieger=Cameradschaft noch nicht angehörigen Kriegervereine begrüßt und sie aufgefordert hatte, an den Berathungen theilzunehmen, begann Dinckelberg=Magdeburg zu referiren über die gegenwärtige Lage des Kriegervereinswesens. Er gab zunächst einen kurzen historischen Rückblick über die Entwickelung des deutschen Kriegervereinswesens seit dem Jahre 1870.71 und ging sodann speciell zu der Mission des Generals v. Glümer über. Das durch die bestehenden Verhältnisse mehr oder weniger erschwerte Werk ist namentlich dadurch nicht so recht vorwärts gekommen, daß der bairische Veteranen= und Kampfgenossenbund sich dem Project gegenüber vollständig ablehnend verhalten hat und kategorisch erklärt hat, sich nicht unter des Kaisers Protectorat zu stellen, eine traurige, aber leider nicht zu ändernde Thatsache. Ferner sind auch diplomatische Schwierigkeiten vorhanden, denn der König von Baiern ist Protector des bairischen Kampfgenossenbundes, der König von Sachsen Protector von Sachsens Militär=Vereins=Bund und der Großherzog von Baden Protector des Kriegervereins=Verbandes von Baden. Da jedoch die Prinzipien der Landesverbände nach dem Worte des Kaisers völlig intact bleiben sollen, so ist die Hoffnung keine leere, daß der große deutsche Verband doch fertig werden wird, zumal der sächsische wie würtembergische Landesverband unter Zustimmung und auf Veranlassung der Könige von Sachsen und Würtemberg beizutreten erklärt hat und der Kaiser damit einverstanden ist, daß Baiern eventuell für sich bleibe, da dessen Armee ja auch eine Sonderstellung im deutschen Reichsheere einnehme. Immerhin aber hat der Ruf des Kaisers in die deutschen Kriegervereine neues Leben gebracht, und sie sind im frischen, fröhlichen Aufblühen begriffen, mehr denn je zuvor. Auf eine Frage von Grobe=Bremen theilt der Referent noch mit, daß das Hauptverdienst an dem ablehnenden Verhalten des bairischen Landes=Verbandes dem nicht einmal Soldat gewesenen Münchener Polizei=Assessor Hector Stunz zukomme, was v. Suckow=Stuttgart bestätigt durch eine drastische Erzählung von dem Verhalten des Genannten gegenüber norddeutschen Cameraden auf der bekannten Münchener Fahnenweihe. Hoffeus=Stromberg beantragt eine Resolution des Inhalts, daß die „Deutsche Krieger=Cameradschaft“ und ihr Präsidium auch fernerhin nichts unversucht lassen werde, die endliche Schaffung des großen deutschen Militärverbandes herbeizuführen. Die Resolution findet Annahme. Zugleich beschließt man, Depeschen an Se. Maj. den Kaiser und den General v. Glümer abgehen zu lassen und in das Telegramm an den General den Ausdruck unbegrenzten Vertrauens aufzunehmen. Durch eine Anfrage aus der Versammlung kommt noch das Verhalten des „Deutschen Kriegerbundes“ und mehrerer Mitglieder von dessen Präsidium gegenüber dem Einigungsproject zur Sprache und schließt die Besprechung damit, daß seitens Dinckelberg's erklärt wird, in Magdeburg bestehe kein Gegensatz mehr zwischen den Cameraden der Krieger=Cameradschaft und des Deutsches Kriegerbundes, und hoffe er, daß es dereinst im ganzen Deutschen Reiche so sein werde. Allgemeiner Beifall folgte diesen Worten.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen nur interne Angelegenheiten der „Krieger=Cameradschaft“. 2½ Uhr begann im Saale des „Odeum“ das von einer reichen Reihe von Trinksprüchen gewürzte Fest=Bankett. Nach demselben war Concert. Morgen findet nach geschlossenen Berathungen Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Nachmittags ein Ausflug per Dampfschiff nach dem „Herrenkruge“ statt. Den Schluß des sechsten Deutschen Kriegertages bildet ein am Dinstag vorzunehmender Besuch des Harzgebirges, welcher mit einem Abschieds=Salamander auf der Höhe des Hexentanzplatzes auf dem Blocksberge endet.

—ch **Von der sächsischen Grenze**, 23. August. [Bautzener Ausstellung. — Zu den sächsischen Landtagswahlen. — Manöver und Ernte.] König Albert von Sachsen hat für den 30. August seinen Besuch in Bautzen angekündigt, wo gegenwärtig die Oberlausitzer Gewerbeausstellung mancherlei Interessantes bietet. — Die sächsischen Landtagswahlen werden wahrscheinlich bei der Zersplitterung der Parteien die Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten im Landtage verstärken, da die relative Mehrheit genügt, um einem Candidaten das Mandat zu verschaffen. Im Dresdener Landkreise sind zwei conservative Candidaten aufgestellt und jeder Theil der Partei hält an seinem Erwählten fest, im Leipziger Landkreise hat sich ein Theil der fortschrittlichen Wähler mit den Nationalliberalen vereinigt, der andere Theil will selbstständig vorgehen, und so herrscht noch mehrfach Zerfahrenheit in den Parteien selbst. In manchen Kreisen werden dadurch die Socialdemokraten, die sich zu organisiren wissen werden, in die günstige Lage gebracht, für ihren Candidaten auf eine große Anzahl von Stimmen rechnen zu konnen, so z. B. in Chemnitz, Zwickau, Dresden, Leipzig. Es kommt ihnen zu Gute, daß in Folge des neuen Klassensystems der Einkommensteuer sich die Zahl der Wähler zum Landtage bedeutend erhöht hat, in manchen Orten auf das Dreifache. — Da bei den reichlich gewährten Entschädigungen für Beschädigungen von Feldern es wiederholt vorgekommen ist, daß die Besitzer von Feldern es vorgezogen haben, die Ernte über die übliche Zeit hinaus stehen zu lassen, wo sie Aussicht hatten, daß ihre Fluren bei den Manövern zertreten werden würden, ist diesmal an die Grundstückbesitzer, deren Felder in Manöverdistricten liegen, die Aufforderung erlassen, ihre Ernte schleunig einzubringen, widrigenfalls wenig oder gar keine Entschädigung gezahlt werden wird. Zum Schutz gegen Beschädigung von Feld= und Wiesengrundstücken durch die Zuschauer, sollen diesmal Chaineposten aufgestellt werden, deren Anweisungen bei Geldstrafen bis 150 M. Folge geleistet werden muß.

Italien.

[Fi] **Rom**, 22. August. [Die Ansprüche des Vaticans auf den Besitz des Pantheons. — Artilleristische Uebungen. — Arbeitseinstellungen. — Der Minister des Innern und die Wahlreform. — Das neue Handelsgesetzbuch. — Minister=Berathungen. — Garibaldi.] Eine geradezu lächerliche Prätension des Vaticans bildet gegenwärtig den Gesprächsstoff in politischen, diplomatischen und hauptsächlich in juridischen Kreisen Italiens. Ein hoher Hofbeamter des Papstes will nämlich im vaticanischen Archive Documente entdeckt haben, auf welchen die Privatrechte der Kirche auf das Pantheon, in welchem bekanntlich die sterblichen Ueberreste Victor Emanuels, des ersten Königs von Italien, ruhen, ersichtlich sein sollen. Die Sache kam bereits in einem Cardinal=Concilium zur Sprache und wurde der Beschluß gefaßt, die Herausgabe des Pantheons und dessen Uebergang in den Besitz des Vaticans, auf das Garantiegesetz gestützt, von der italienischen Regierung zu fordern und die Unterstützung dieser Forderung durch die katholischen Mächte anzusuchen. Der Papst soll seine Zustimmung bereits gegeben und die betreffende Reclamation eingeleitet haben; hoffentlich wird aber die hiesige Regierung die lächerliche Prätension in gebührender Weise zurückzuweisen wissen und es ist sehr zu bezweifeln, ob auch nur eine der angerufenen katholischen Mächte sich dazu herbeilassen wird, diese unsinnige Zumuthung des Vaticans zu unterstützen und dessen neue Prätension Ernst zu nehmen. — In Piacenza werden in den nächsten Tagen Angriffs= und Vertheidigungs=Uebungen ihren Anfang nehmen, deren Gegenstand eine Seite dieses befestigten Platzes sein wird. Man wird das Fort Galleana und die beiden Seitenforts San Giuseppe und Molchida sowie die Courtine in einer Länge von mindestens 4 Kilometer in Vertheidigungszustand setzen und etwa 60 Geschütze in die Batterien einführen. An diesen Manövern werden 8 Compagnien des 14. Festungs=Artillerie=Regiments, 8 Compagnien des Geniecorps, 2 Artillerie=Train=Compagnien und eine Genie=Train=Compagnie theilnehmen, welche in Piacenza concentrirt wurde und gedenkt man, bei dieser Gelegenheit auch die in jenem Platze befindlichen Straßen=Locomotiven in Verwendung zu bringen. Die oberste Leitung der Arbeiten wird dem Genie=Territorial=Commandanten von Piacenza und jene die artilleristischen Theile der Uebung betreffenden Vorkehrungen dem dortigen Artillerie=Territorial=Commandanten übergeben. Die bis Ende dieses Monats dauernden Uebungen finden unter der Leitung des früheren Kriegsministers, Generallieutenant Ricotti=Magnari, des gegenwärtigen commandirenden Generals des 4. Armeecorps, statt und wird, wie es heißt, auch der König den Uebungen einen Tag hindurch beiwohnen. — Auch in Italien scheinen nun die Arbeiterstrikes in großem Umfange in die Mode zu kommen. In Piacenza und Genua wurden Arbeitseinstellungen, und zwar in erster Stadt seitens der Bäcker=Gehilfen und in der zweiten Stadt seitens der die Auf= und Abladung der Waaren bei den im Hafen stationirenden Schiffen besorgenden Arbeiter vorgenommen. Die Bäckergehilfen fordern außer einer Lohn=

erhöhung, daß ihnen erstlich das Recht eingeräumt werde, sich während fünf Tagen jeden Monats durch andere vertreten zu lassen, sowie daß die Bäckermeister die Einhaltung dieser Bedingung mit einer Caution von je 300 Lire verbürgen. Der Strike von Genua dauert bereits über 7 Wochen, jener von Piacenza seit 10 Tagen. — Herr Villa, der Minister des Innern, entfaltet eine außerordentliche Thätigkeit in seinem Ressort. So ist derselbe entschlossen, die von allen seinen Vorgängern in den letzten drei Jahren projectirte Wahlreform nun einmal zur That werden zu lassen und das neue Wahlgesetz sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten der Kammer vorzulegen. Er hat bereits den Befehl gegeben, ihm sämmtliche von seinen Vorgängern über das neue Wahlgesetz eingeleiteten Studien vorzulegen, um auf Grund derselben zur Aufstellung des neuen Projectes schreiten zu können. Dieses soll aus 14 Artikeln bestehen und das Listen-Scrutinium umfassen, deren Annahme oder Verwerfung aber, da dasselbe besonders bei den politischen Wahlen zu Mißbräuchen Anlaß geben könnte und daher auf Opposition in der Kammer stößt, der Minister keine Cabinets- oder auch nur Portefeuillefrage zu machen, sondern der Kammer die Entscheidung zu überlassen gedenkt. Uebrigens weht seit der Amts-Uebernahme Villa's ein frischerer Geist im Ministerium des Innern und wird fleißiger als früher gearbeitet. So hat sich z. B. der Minister einen Ausweis über alle noch rückständigen Arbeiten vorlegen lassen und die Beendigung und Erledigung derselben bis zu einer bestimmten Periode anbefohlen. — Der neue Justizminister und Siegelbewahrer Varè wird seinerseits der Kammer gleich nach ihrem Zusammentritt das neue Handelsgesetzbuch zur Berathung und parlamentarischen Behandlung vorlegen. — Künftigen Dinstag wird der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Herr Cairoli, von seinem Urlaub hier eintreffen, und da zu jener Zeit sämmtliche Minister sich in Rom einfinden werden, so werden wichtige Ministerberathungen stattfinden, in welchen sowohl über die Completirung des Cabinets als auch über Personalveränderungen im diplomatischen Corps, sowie mehrere wichtige administrative Maßregeln Beschlüsse gefaßt werden sollen. Garibaldi ist in Civita-Vecchia nicht unbedeutend erkrankt und wird, sobald er halbwegs hergestellt ist, nach Caprera zurückkehren, da der Aufenthalt auf dem Festlande ihm nicht angeschlagen hat.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Aug. [Die Rede Waddington's in Laon und die Presse. — Die Generalräthe über die Ferry'schen Gesetze und über die Eisenbahnfrage. — Gegen die Aprilsession der Generalräthe. — Die Candidatur Anatole de la Forge's. — Rochefort. — Der Seinepräfect über die Wirksamkeit der Geistlichen in den Hospitälern. — Die Marseillaise im Palais Royal. — Zur Industrie-Ausstellung. — Brand in Bordeaux.] Die Rede Waddington's wird von den Journalen mit Mäßigung besprochen. Allerdings fordert sie nicht eben eine leidenschaftliche Discussion heraus. Der Conseilpräsident hat sich darin neuerdings als einen Optimisten kundgegeben, er sieht die Lage des Landes im Innern, wie nach Außen im freundlichsten Lichte, und man muß wohl gestehen, daß das große Publikum ihm darin Recht giebt. Im Uebrigen spricht der Minister von den Gegnern der bestehenden Regierung mit einer Höflichkeit, wie sie einem Mitgliede des Cabinets geziemt, insbesondere von den Gegnern der Unterrichtsreform. Er erkennt an, daß man anderer Meinung sein könne, als das Ministerium, indem er gleichwohl bestimmt erklärt, daß die Regierung an ihrer Auffassung festhalten werde. Er drückt sich also parlamentarischer aus, als Jules Simon, der erst kürzlich in seinem Brief an die Wähler von Charonne die Unternehmung Jules Ferry's eine Schande bezeichnet. Vermuthlich geht der „Temps" zu weit, indem er aus den höflichen Worten Waddington's den Schluß zieht, daß man sich denn doch über die Weglassung des berühmten Artikels 7 einigen werde. Hie und da wirft man dem Conseilpräsidenten vor, daß seine Politik der Großherzigkeit entbehre, daß er zu günstig von den bisherigen Leistungen des Parlaments gesprochen, daß er allzu geneigt sei, sich mit Wenigem zu begnügen, mit einem Wort, um einen Ausdruck der „Liberté" zu gebrauchen, man wirft ihm und seinen Collegen vor, nicht so wohl regiert, als verwaltet zu haben, ein Vorwurf, an dem in der That etwas Wahres ist. Indeß mögen die Minister es schon als ein schönes Zeugniß ansehen, daß man nirgends ihre Aufrichtigkeit und ihre guten Absichten in Frage stellt. — Nach und nach mehren sich die Wünsche der Generalräthe in Betreff der Ferry'schen Gesetze. Die Clericalen sind noch immer im Vorsprung. Zwar haben gestern und heute 34 Generalräthe (diejenigen der Aube, Drôme und der Ostpyrenäen) sich für die Unterrichtsreform ausgesprochen; aber 4 (die der Charente inférieure, der Haute Garonne, des Morbihan und des Lot) stimmten gegen dieselbe. Die Vertreter des Lot-Departements kleideten indeß ihren Widerspruch in eine so milde Form, daß sich auch der größte Theil der Republikaner dem Votum anschloß. Neben dieser großen politischen Frage scheint besonders die Eisenbahnfrage den Generalräthen am Herzen zu liegen; schon wieder hat eine der Versammlungen (im Morbihan) den Wunsch ausgesprochen, daß der Staat auf den Ankauf der großen Bahnen verzichten möge. Da wir von den Generalräthen sprechen, sei erwähnt, daß eine Anzahl von Deputirten und Senatoren der Linken mit dem Plan umgeht, beim Beginn der parlamentarischen Session ein Gesetzproject einzubringen, welches die Aprilsession der Generalräthe ein für alle Mal aufhebt. Als Motiv führen die Antragsteller an, daß diese Aprilsession die Arbeiten der beiden Kammern im Frühling in sehr störender Weise unterbricht und daß ohnedies die Generalräthe alle wirklich bedeutenden Geschäfte der Departements im August und nicht im April erledigen. — Wie bekannt, ist innerhalb 8—10 Wochen in dem Departement der Hautes Alpes ein Senator zu wählen. In den republikanischen Kreisen ist die Rede von der Aufstellung der Candidatur Anatole de la Forge. Dieser ehemalige Deputirte hat jüngst seine Entlassung als Director der Preßabtheilung im Ministerium des Innern gegeben. Er ist unter den Republikanern sehr beliebt und steht auch bei seinen Gegnern wegen seiner Haltung im Kriege von 1870 in großem Ansehen. Aber ob das hinreicht, ihm die Wähler dieses entlegenen und sehr reactionären Departements günstig zu stimmen, ist doch noch die Frage. Mit großem Zweifel ist eine Nachricht der „Presse" aufzunehmen, wonach der Deputirte Cotte, einer der Vertreter des Var-Departements, seine Entlassung geben will, damit Henri Rochefort in diesem Bezirk seine Candidatur aufstellen könne. — Der Seinepräfect Hérold hat den Ultramontanen wieder einmal großes Aergerniß gegeben. Er hat nämlich die Verfügung getroffen, daß an jeden Kranken, der in einem Hospital Aufnahme findet, die Frage zu richten ist, ob er religiösen Beistand verlange. Im Verneinungsfalle soll den Geistlichen und Ordensschwestern des Krankenhauses verboten werden, den Patienten mit geistlichen Tröstungen zuzusetzen; wenn im Laufe der Krankheit aber dieser Patient sich anders besinnt, so soll er das ausdrücklich im Beisein zweier Zeugen, worunter der Director oder ein anderer Beamter, erklären, ehe die Geistlichkeit zu seinem Bette Zutritt findet. Die Verfügung mag als rigorös erscheinen; indeß ist es leider nur zu wahr, daß in den Pariser Hospitälern die Kranken zu oft im Namen der Religion gepeinigt wurden. — Wie in Lyon, so hat nun auch in Paris die Marseillaise ihren Skandal veranlaßt. Bei einem Concert, das gestern Abend im Garten des Palais Royal gegeben wurde (nicht von einer Militär-Capelle, sondern von einem Privatorchester), verlangte ein Theil des Publikums die Marseillaise zu hören. Die Musiker gingen auf dieses Verlangen nicht ein und es entstand Lärm im Publikum. Mehrere Zuhörer schaarten sich zusammen und durchzogen die Galerien des Palais Royal, indem sie die Marseillaise sangen. Die Ladenbesitzer in diesen Galerien bekamen Angst und es schlossen sich einige Juwelenläden. Man prügelte sich auch ein wenig und die Polizei nahm drei oder vier Verhaftungen vor. Die ganze Sache ist wohl nicht des Aufhebens werth, das man von ihr macht, aber die Marseillaise beginnt nachgerade wirklich für die öffentliche Ruhe störend zu werden. Sie ist als musikalischer Consumartikel zu stark in Aufnahme gekommen. — Der Präsident Grevy hat heute der industriellen Ausstellung, die im Industriepalast der Champs Elysées eröffnet worden, einen officiellen Besuch gemacht. — In Bordeaux ist gestern Abend ein schrecklicher Brand ausgebrochen. Er hat ein ganzes Häuserviertel am Hafen zerstört und scheint noch nicht vollständig gelöscht zu sein. Der Schaden wird schon auf mehrere Millionen geschätzt. Man hegte anfangs große Besorgniß für die im Hafen liegenden Schiffe.

⊙ **Paris**, 23. August. [Die Presse über die Waddington'sche Rede. — Finanzielles. — Zum Marseillaise-Scandal im Palais Royal. — Der König von Spanien. — Der neue päpstliche Nuncius.] Die Rede Waddington's bleibt noch an der Tagesordnung. Nachträglich finden einige republikanische Blätter, daß der Minister sich mit etwas größerer Entschiedenheit über die Ferry'schen Gesetze hätte aussprechen können, so namentlich der „Rappel", das „XIX. Siècle". Die Kritik ist dadurch hervorgerufen worden, daß, wie gemeldet, verschiedene Gegner des famosen Artikels 7 aus der Rede Waddington's den Schluß haben ziehen wollen, es sei wohl eine Verständigung zwischen dem Ministerium und Jules Simon möglich. Die „République Française" macht eine andere Ausstellung; sie findet, daß Waddington Unrecht habe, wenn er glaubt, daß die Aufgabe des Cabinets, dessen Vorsitzender er ist, von Anfang an, eine sehr schwierige gewesen sei. „Es ist das, meint das Gambetta'sche Blatt, ein Irrthum, welcher mehr als einmal der Regierung hätte gefährlich werden können. Nein, tausendmal nein, die Aufgabe des Herrn Waddington und seiner Collegen war keine schwierige, sie verlangte blos ein wenig Tact und viel Vertrauen in die Besonnenheit der Kamer und des Landes. Niemals wurde eine Regierung so vollständig von der öffentlichen Meinung getragen, niemals hatte eine Regierung so wenig Widerstand zu befürchten. Das Cabinet war nur dann schwach, wenn es an sich selber zweifelte und die einzige Kraft, die ihm fehlte, ist diejenige, deren es sich selber durch Furchtsamkeit oder durch Mangel an Scharfblick beraubte. Das Cabinet glaubte, daß es einen steilen Berg zu erklimmen habe, in Wahrheit aber öffnete sich eine weite Ebene vor ihm." — Der Rappel" giebt einige Mittheilungen über die Emission einer großen Quantität 3proc. rückzahlbarer Rente, die im nächsten Jahre erfolgen wird. Man weiß, daß diese neue Rente im vorigen Jahre geschaffen wurde, als es galt, eine gewisse Zahl von Eisenbahnlinien zweiten Ranges für den Staat anzukaufen. Diese Bestimmung des neuen Fonds war aber nach der Auffassung der Regierung nur eine vorübergehende und die wahre Bestimmung der rückzahlbaren 3proc. Rente war es, die nöthigen Mittel zur Wiederherstellung des Kriegsmatertals und zur Ausführung der großen neuen Eisenbahnbauten, mit denen der Arbeitsminister de Freycinet umgeht, zu beschaffen. Jedes Jahr werden die Kammern aufgefordert werden, zu dem angegebenen Zwecke die Ausgabe einer gewissen Quatität der neuen Rente zu bewilligen. Im letzten Jahre wurden solchergestalt 466 Millionen ausgegeben. Die diesjährige Emission hätte ungefähr um diese Jahreszeit stattfinden sollen aber sie wird unterbleiben, da sich der Staatsschatz fast ohne Kosten die nöthigen Summen zur Bestreitung der außergewöhnlichen Heeres- und Arbeitskosten verschaffen kann. Die Emission für 1879 wird somit auf 1880 übertragen werden und in diesem letzteren Jahre soll dann auf einmal der doppelte Betrag, d. h. über eine Milliarde ausgegeben werden. Von dieser Summe werden 615 Mill. Fr. für die Eisenbahn- und Canalbanten, 356 Mill. für das Kriegsmaterial, 41 Mill. für die Marine, der Rest für Algerien zur Verwendung kommen. — Man macht noch immer einigen Lärm mit dem Vorfall im Garten des Palais Royal, der Dirigent des Orchesters rechtfertigt in einem Briefe an die Blätter, daß er die Marseillaise nicht gespielt habe. Es sei ein Herr mit einem Ordensband zu ihm gekommen und habe ihm erklärt, das Orchester werde nicht mehr im Palais Royal concertiren dürfen, wenn es die Marseillaise spielt. Diesen Herrn habe er für den Aufseher des Palais Royal gehalten. Also auch hier wie in der bekannten Geschichte der Schauspielerin Bernage spielt wieder der ältere Herr mit dem rothen Bändchen seine mysteriöse Rolle. Was aber die Haltung des Publikums angeht, so können auch die vernünftigen Republikaner nicht umhin, sie tadelnswerth zu finden und die „Republique" z. B. äußert sich in folgender Weise über den Mißbrauch, den man mit der Marseillaise treibt. „Die Nationalhymne soll für die patriotischen Feste, für die officiellen Feierlichkeiten, die einen politischen Charakter haben, reservirt werden. Aber sie jeden Augenblick verschwenden, sie von der nächstbesten Musik, die da ist, verlangen, heißt ihr jede Bedeutung, jede Größe benehmen. Wenn das sofort geht, wird man morgen die Marseillaise in den erbärmlichsten Kneipen zwischen den Productionen eines Clown und dem Liede eines Bänkelsängers spielen. Halten wir selbst die Marseillaise in Ehren, wenn wir wollen, daß unsere Feinde sie achten!" — Der König Alphons ist gestern Abends ½6 Uhr in Arcachon angekommen, woselbst ihn der spanische Botschafter Marquis de Molins am Bahnhofe erwartete. Der König wird sich wahrscheinlich zwei oder drei Tage dort aufhalten. Er trägt von seinem letzten Unfall her den rechten Arm noch in der Binde, sieht aber sonst wohl aus. Die am Bahnhof versammelte Menge empfing ihn ohne jede Kundgebung. — Der neue päpstliche Nuntius hat seine Ankunft in Paris für Ende dieses Monats angekündigt. Der bisherige Nuntius, Herr Meglia, wird gegen Mitte October nach Rom zurückkehren.

Großbritannien.

A.C. **London**, 22. Aug. [Der Krieg in Südafrika.] Aus der Capstadt wird dem Reuter'schen Bureau unterm 5. August via Madeira gemeldet:

Sir Garnet Wolseley verließ Maritzburg am 29. Juli und kam am 3. d. Mts. in Rorkes Drift an. Oberst Villiers hat eine Eingeborenen-Streitkraft in dem District Wakerstroom organisirt. Er wird von Zietsmaun, einem alten Boer, begleitet sein. Es verlautet aus zuverläßiger Quelle, daß Cetewayo sich mit einer kleinen Anzahl Anhänger in einem Kraal nördlich vom Schwarzen Umvolosi-Fluß befindet. Die Stämme Umquielas und Pondos griffen am 1. d. Mts. die Xesibe-Section eines Stammes britischer Unterthanen an. Der Angriff wurde am 2. d. Mts. wiederholt; 500 Mann unter dem Befehl von Mr. Hawthorne, 25 berittene Capschützen und einige Eingeborene wurden zum Rückzuge gezwungen. Am 4. August setzte der Feind mit vermehrten Streitkräften seinen Angriff gegen Oberst Bayley fort. Von Butterworth werden Verstärkungen nach Donker gesandt. — Malgasa, der Führer der Rebellen des Nordens, ist getödtet worden und es wurden 150 Gefangene gemacht. Klas Lucas, der einzige verbleibende Häuptling, ist entkommen. — Späteren Nachrichten zufolge haben sich die Pondos zurückgezogen und die Situation hat sich friedlicher gestaltet.

[Archibald Forbes.] Die „Daily News" veröffentlicht einen Privatbrief von Mr. Archibald Forbes, worin derselbe die Zwischenfälle seines gefahrvollen Rittes von Ulundi nach Landsmansdrift und seine Reise von da nach Maritzburg ausführlich schildert.

Er erzählt, daß er von 4 Uhr Morgens am 4. Juli bis 2 Uhr Morgens am 8. — ein Zeitraum von 94 Stunden — nur 6 Stunden Schlaf hatte. Mr. Forbes behauptet, daß er den Ritt nicht unternahm, um der Zeitung, mit der er in Verbindung steht, zu dienen, denn in Ermangelung eines Kabels nach England war keine Eile von nöthen; aber als er hörte, daß Lord Chelmsford nicht beabsichtigte, eine Depesche am Abend nach der Schlacht abzusenden, sagte Mr. Forbes übereilt „dann will ich selber sofort aufbrechen"; und nachdem er einmal die Worte geäußert, hatte er, wie er sagt, nicht den Muth, dieselben zurückzunehmen. Die Entfernung von Ulundi nach Landsmansdrift beträgt 110 engl. Meilen, zu deren Zurücklegung er 6 Pferde gebrauchte.

Mr. Archibald Forbes befand sich unter den Passagieren des am 9. d. in Plymouth vom Cap angelangten Postdampfers „Dublin Castle". Als der Prinz von Wales und der Herzog von Edingburgh, die sich zur Zeit an Bord der königlichen Yacht „Osborne" im Hafen von Plymouth befanden, von der Ankunft des bekannten Correspondenten hörten, luden sie denselben zu sich ein. Mr. Forbes war indeß genöthigt, die ehrenvolle Einladung abzulehnen, da er an einem Fieber leidet, das er sich im Zululand zugezogeu, so wie an einer vernachlässigten Wunde, die ihm durch einen Streifschuß in der Schlacht von Ulundi beigebracht worden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August. [Angekommen.] Folgende ausländische Offiziere sind hier eingetroffen: General-Lieutenant Fr. Fitzwygramm, Oberst Methuen, Militärbevollmächtigter, Oberst Wilkinson, Oberst Haywood, Lieutenant der Garde, Cumming, aus London; Generalmajor Viscomte v. Kerbrué, Oberstlieutenant Graf Sesmaison, Militärbevollmächtigter, Artillerie-Capitän v. Chertwig aus Paris; Capitän-Lieutenant v. Silvela, Militärbevollmächtigter aus Madrid.

= **[Hinsichtlich der Nachforderung von Kreisabgaben]** theilen wir in Folgendem einen interessanten Streitfall mit. Nachdem die Stadtgemeinde F. das auf dieselbe ausgeschriebene Kreisabgabencontingent mittelst Beschlusses der städtischen Vertretung auf den Kämmereifonds übernommen hatte, verlangte der Kreisausschuß von ihr noch die Zahlung der nach dem Einkommen eines Forensen und einer juristischen Person aus städtischem Grundbesitze veranlagten Kreisabgaben im Betrage von 654 M. Die Stadtgemeinde lehnte jedoch die Zahlung ab, weil sie überhaupt nicht zur Abführung der Kreisabgaben der zur Stadt gehörigen Forensen und juristischen Personen, sondern nur zur Zahlung der den Kreisangehörigen innerhalb der Stadt auferlegten Kreisabgaben verpflichtet sei. Auf entsprechende Klage trat zwar hierin das Bezirks-Verwaltungsgericht der klagenden Stadtgemeinde nicht bei; gleichwohl wurde aber dem Klageantrage entsprechend erkannt, weil der Kreisausschuß das Abgabensoll der einzelnen Gemeinden einschließlich der mit ihnen nach §§ 14 ff. der Kreisordnung zur Besteuerung kommenden Forensen aufzustellen und den Gemeinden bekannt zu machen gehabt hätte und eine nachträgliche Einschätzung der Forensen, resp. eine nachträgliche Einziehung des Abzabensolls derselben von der Stadtgemeinde den Bestimmungen der Kreisordnung nicht entspräche. Das Oberverwaltungsgericht hat, zufolge der seitens des verklagten Kreisausschusses eingelegten Berufung, auf Abweisung der Klägerin erkannt. In den Gründen der Entscheidung ist es als das den Vorschriften der Kreisordnung entsprechende Verfahren bezeichnet, daß das Kreisabgabensoll der Gemeinden unter Zurechnung der auf die Forensen, juristischen Personen &c. entfallenden Abgabenbeträge festzusetzen und zur Hebung zu stellen ist, aber auch ausgeführt, daß die bezüglichen Bestimmungen der Kreisordnung sich nicht so auffassen ließen, als ob ihnen gegenüber, nachdem einmal das Kreisabgabensoll den Gemeinden zur Untervertheilung, Einziehung und Abführung überwiesen ist, jede Nachforderung von Kreisabgaben der Forensen &c. gesetzlich unzulässig wäre. Mit Recht verweise der Verklagte auf die §§ 5, 6, 14 des Gesetzes über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben vom 18. Juni 1840, nach welchen eine Nachforderung von Communal-Abgaben für das Kalenderjahr, worin die Nachforderung geltend gemacht ist, zulässig ist. Dieser Vorschrift sei vorliegenden Falles Genüge geschehen.

= **[Eine für Wegebau-Interessenten]** wichtige Entscheidung ist kürzlich seitens des Ober-Tribunals getroffen worden. Dasselbe hat nämlich angenommen, daß Amtsvorsteher nicht berechtigt sind, in Bezug auf Wegebau-Angelegenheiten wegen der durch die Ausführung von Wegebauten entstandenen Kosten gegen die nach ihrem Erachten zur Leistung Verpflichteten die administrative Execution anzuordnen, Falls dieselben ihre Verpflichtung zur Kostentragung bestreiten. In einem solchen Falle müsse der Amtsvorsteher vielmehr die Streitfrage dem Kreisausschusse vorlegen, dessen Entscheidung durch Administrativ-Execution vollstreckbar sei. Ordne ein Amtsvorsteher dennoch die Execution selbständig an, so sei der Widerstand gegen den Executivbeamten nicht strafbar.

---

† **Löwenberg**, 24. August. [Blücherfest. — Sedanfeier. — Zur Gerichts-Reorganisation. — Feuer. — Einweihung. — Zur Hühnerjagd.] Das seit mehr als 60 Jahren hier alljährlich festlich begangene Blücherfest „zur Erinnerung an die Befreiung Löwenbergs aus Feindeshand am 30. August 1813" wird auch in diesem Jahre in altherkömmlicher Weise in den reizenden Buchholz-Anlagen künftigen Sonntag abgehalten werden. Dieses Fest hat sich bekanntermaßen zu einem großartigen Volksfeste gestaltet und macht dem Sedantage, wenn auch keine Concurrenz, aber immerhin insofern Abbruch, als letzter Ruhmestag aus den Jahren 1870—71 fast an allen Orten unseres Kreises gefeiert wird und wie überall, so auch hier, sich zu einem allgemeinen Kinderfeste ausgebaut hat. — In der vergangenen Woche ist einem Theile der Subalternbeamten des hiesigen Kreisgerichts ihre zukünftige Berufsstellung bekannt gemacht worden. Die älteren Herren sind größtentheils zur Disposition gestellt worden. Das zukünftige Richter-Collegium am hiesigen Amtsgerichte bilden demnächst die Herren Kreisgerichtsrath Ritter und die Kreisrichter Landau und Dr. Kruttke. — In vergangener Woche brannte in dem benachbarten Schmottseiffen das Aust'sche Bauergut mit seinen sämmtlichen reichen Ernteerträgen darnieder, während Tags darauf in Hartliebsdorf die Sabbath'sche Besitzung ein Raub der Flammen wurde. In beiden Fällen wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Am vorigen Montage wurde in Märzdorf a. B. eine der drei Kirchenglocken, welche im Jahre 1776 gegossen, im Jahre 1876 zersprungen und 1879 durch Geitner in Breslau umgegossen wurde, feierlichst eingeweiht und ihrem hehren Gebrauche übergeben. — So viel auch andernorts befürchtet wird, daß die heurige Hühnerjagd weniger ergiebig als im vorigen Jahre sei, so soll, wie von vielen Seiten behauptet wird, diese Annahme auf die hiesige Gegend keine Anwendung finden.

A. **Jauer**, 25. Aug. [Krieger-Denkmal.] Der Landrath unseres Kreises, Herr v. Scal, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub zu einer Cur in Kissingen angetreten, Da derselbe als Vorstand des Comites zur Errichtung eines Krieger-Denkmals am hiesigen Orte zum 2. September, an welchem Tage mit der Feier des Sedanfestes auch die der Grundsteinlegung verbunden werden sollte, nun nicht hier anwesend sein wird, so wird letztere noch verschoben werden. Es wird dies sehr bedauert, einmal, weil das Project endlich eine greifbare Gestalt angenommen hatte, und dann, weil durch diese Feier ein festlicher Moment in das Volksfest gekommen wäre. Für das zu errichtende Denkmal sind die Arbeiten bereits vergeben worden. Der Obelisk nebst Platte zur Inschrift, in schwedischem Granit auszuführen, ist der Firma Kessel u. Röhr in Berlin übertragen, während der aus Bunzlauer gelbgrauem Sandstein herzustellende Sockel nebst Postament dem hiesigen Bildhauer Görlich übergeben worden ist. Die Granitstufen mit den vier Eck-Candelabern werden in den Kulmiz'schen Werkstätten zu Oberstreit bei Striegau angefertigt. Auf die Candelaber kommen eiserne Feuerkörbe, welche wohl ein hiesiger Kunstschlosser ausführen wird. Sämmtliche Arbeiten sollen bis Ende Februar 1880 vollendet sein, damit Anfang März mit der Aufstellung begonnen und das schöne Denkmal, welches einen würdigen Eindruck machen wird, am Geburtstage unseres Kaisers enthüllt werden kann.

---

s. **Waldenburg**, 24. Aug. [Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung] bietet so viele neue und hervorragende Erzeugnisse, daß es nicht

ohne Interesse sein dürfte, auch auch dieser Stelle einige derselben erwähnt zu finden. Ein mächtiges Firmenschild mit der Inschrift: „Wilhelmshütte in Waldenburg i. Schl." deutet darauf hin, daß hier Producte dieser in Ober-Waldenburg gelegenen Fabrik ausgestellt sind, die man in reicher Auswahl vertreten findet. Eine geschmackvolle Pyramide enthält gußeiserne Abflußröhren für die Berliner Canalisation, deren Herstellung mit 4 Millimeter starken Wandungen sehr erhebliche Schwierigkeiten verursacht, so daß sich nur wenige Hütten mit dieser Fabrikation befassen. Neben diesen Abflußröhren sind sauber hergestellte gußeiserne Flanschen- und Muffenröhren ausgestellt, die nach den deutschen Normal-Tabellen ausgeführt sind. Größere und kleinere Bauwinden mit einfachem und doppeltem Vorgelege, Differential-Flaschenzüge, namentlich aber eine Sicherheitswinde, welche die zu hebende Last bei jeder Höhe festhält, bilden eine artige Collection der besten bekannten Hebevorrichtungen. Gußeiserne Fenster, deren verschiedenartige Muster für Fabrik-, Wohn- und Stallräume, sowie für Kirchen bestimmt sind, werden, wie uns mitgetheilt wurde, schon längere Zeit als Specialität von der Wilhelmshütte angefertigt; ein Kirchenfenster in rein gothischer Form ist für eine Capelle im Kreise Neurode ausgeführt. Pumpenständer und Brunnenpumpen sind in den mannigfachsten Formen, von der einfachsten Saugepumpe, welche an der Wand befestigt wird, bis zu dem complicirten Druckständer, vertreten, so daß dieselben für jeden Zweck genügen dürften. Um die Feuergefährlichkeit nicht zu vermehren, mußte in der Ausstellung vom Dampfbetriebe abgesehen werden; die Wilhelmshütte hat daher nur einen nicht im Betriebe befindlichen Miniatur-Dampfkessel nach ihrem Patent aufgestellt, der in einer Stärke von etwe ½ Pferdekraft dazu bestimmt ist, in größeren Wohngebäuden oder Landhäusern das zum Haus- und Gartenbedarf nothwendige Wasser aus dem Brunnen in ein Hoch-Reservoir zu heben. Der zierliche Kessel, welcher im Tage etwa 25 Kg. Steinkohle bedarf, kann ohne Gefahr in jedem Keller aufgestellt werden; für die hierzu erforderliche Feuerung giebt jeder Küchen-Schornstein den nöthigen Zug. Die hydraulischen Kohlenbrechmaschinen, von denen drei verschiedene Größen ausgestellt sind, werden von der Wilhelmshütte als Specialität gefertigt und namentlich an die Steinkohlen-Bergwerke in Oberschlesien und Russ.-Polen geliefert. Ein recht anschauliches Bild vergegenwärtigte ihre Wirksamkeit. Eine Brechmaschine wurde nämlich zum Sprengen eines mächtigen gußeisernen Rohres von etwa 500 Mm. Durchmesser bei 60 Mm. Wandstärke benutzt; letzteres sprang bei einem Ueberdruck von 500 Atmosphären in Stücke, welcher Druck einer Leistung der Maschine von 1760 Centner entspricht. Es erscheint daher wohl kaum als Uebertreibung, wenn angegeben wurde, daß diese hydraulische Brechmaschinen im Stande sind, Quantitäten Kohlen bis zu einem Gewicht von 300 Centner auf einmal loszubrechen. Ebenso sind auf der Ausstellung vertreten die Carlshütte in Altwasser durch eine Färbe-Maschine, Centrifugal-Mehlsicht-Maschine und durch einen Regulator zu einer 20pfdg. Dampfmaschine, ferner die Maschinenfabrik von Oehler daselbst von 12 Pferdekräften, sowie die Annahütte bei Tannhausen durch eine Jaquard-, Schaft- und Bohr-Maschine.

X. **Neumarkt**, 25. August. [Stiftungsfest. — Sedanfeier. — Versetzungen.] Gestern fand das 9. Stiftungsfest des hiesigen Militärvereins statt. Um 3 Uhr erfolgte der Ausmarsch nach der Brauerei zum Feldschlößchen, die Gewehre-Section voran, nach den Klängen unserer neuen Stadtcapelle unter Direction des Musikdirectors Carl Frey. Vor der Brauerei empfing sie Kanonendonner unserer Bürger-Artillerie aus unserem Kaiser Wilhelm-Geschütz. Das Fest begann mit Concert der trefflichen Capelle und einem Schießen. Den besten Schuß that der Wirthschaftsvogt Gerber aus Buchwald, den zweiten Sattlermeister Benedikt, den drittbesten Schmiedemeister Knerich von hier. Den Schluß bildete ein Feuerwerk und ein Salven- sowie einzelnes Schießen der Gewehre-Section, sodann erfolgte der Einmarsch unter Fackelzug und den Klängen des Zapfenstreichs. Die drei besten Schützen erhielten Medaillen. — Aus dem geplanten Festauszuge der verschiedenen Innungen am Sedantage wird nichts, dagegen wollen die Innungen ein Concert im Feldschlößchengarten veranstalten und sich dort zusammenfinden. Die Schuljugend wird sich auf den Thongruben-Wiesen amüsiren. — Von hiesigen Gerichtsboten kommen Botenmeister Nitsche nach Oels, Executor Kopatschek nach Beuthen OS., Executoren Fischer und Krause bleiben hier.

⊙ **Trebnitz**, 23. August. [Kreis-Synode.] Der diesjährigen, am 21. h. stattgefundenen Kreis-Synode ging Vormittags 9 Uhr ein Synodal-Gottesdienst voraus, bei welchem Pastor Hoffmann aus Pawellau über Ap. Gesch. 2, 14 und 22 — Ende — die Predigt hielt. In derselben gedachte der Redner des Judenthums unserer Tage als dem christlichen Glauben sehr gefährlich, da es darnach strebe, den letzteren zu vernichten, (!) desgl. sei auch die neuere liberale Aftertheologie, die nur niederreißen, aber nicht aufbauen könne, nicht minder ein Krebsschaden für unsere Kirche. — Gegen 11 Uhr begannen sodann die Berathungen nach einem Einleitungsgebete Seitens des Vorsitzenden des Superintendenten Stenger, dem sein Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises folgte. Hieran knüpfte sich sofort die Berathung über die Proposition des Königlichen Consistorii, „Die kirchliche Armenpflege" betreffend. Nach Mittheilung des Referats durch Pastor Krebs-Perschütz entspann sich eine recht lebhafte Debatte im Anschluß an die vom Referenten gestellten 8 Thesen, wobei das Bedürfniß einer besonderen kirchlichen Armenpflege bezüglich mehrerer Gemeinden in Abrede gestellt wurde, im Ganzen und Großen aber ein reges Interesse für die qu. Liebesthätigkeit zu Tage trat. — Schließlich wurden die Thesen mit ganz unwesentlichen Modificationen Seitens der Synode angenommen. — Demnächst wurden von den bezüglichen Commissionen die Synodalkassen- und Diakonissen-Verwaltungs-Rechnung revidirt und Seitens der Synode dechargirt. — Nach einer kurzen Pause trat nun die Synode in Berathung über die vom Consistorium gestellte zweite Proposition hinsichtlich „Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten", worüber Pastor Schaffran-Luzine referirte. Während der an dieses Referat sich anschließenden Debatte nahm das Synodalmitglied von Scheliha Gelegenheit, Einiges über das zu Ober-Glauche, hiesigen Kreises, für die Kreise Trebnitz und Oels errichtete Knaben-Rettungshaus, zu dessen Vorstande er gehöre, mitzutheilen. — Der weitere Verlauf dieser Debatte ergab, daß für die verwahrlosten Kinder, deren Zwangs-Erziehung nicht als Strafe, sondern als That der Barmherzigkeit angesehen werden müsse, am besten gesorgt würde, wenn es gelingen möchte, dieselben in einzelnen Familien unterzubringen. Hierauf kam noch ein Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Diakonissinnen im verflossenen Jahre durch Kaufmann Schach-Trebnitz zur Mittheilung, aus welchem hervorging, daß die beiden hier stationirten Schwestern nicht nur vollauf zu thun hatten, sondern auch mit großem Eifer und vieler Liebe in ihrem schweren Berufe thätig gewesen waren. Eine zum Besten der Diakonissen-Sache veranstaltete Sammlung unter den Synodalen ergab die Summe von 70 Mark. — Nachdem endlich noch der bei der vorjährigen Synode in Ausführung des § 53 Nr. 6 und 7 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung gewählte Rechnungs-Ausschuß in Referat und Correferat berichtet, wurden mit Gebet und Segen Seitens des Vorsitzenden die Berathungen um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

—r. **Hönigern**, Kreis Namslau, 23. August. [Goldenes Amts-Jubiläum.] Gestern wurde hier das 50jährige Amtsjubiläum des Lehrers und Organisten Herrn Walter in Schule und Kirche feierlichst begangen. Die zahlreichen Glückwünsche, welche dem hochgeschätzten Jubilar von den verschiedensten Seiten zu Theil wurden, geben Zeugniß von der Liebe und Achtung, welche sich derselbe während seiner 33jährigen Wirksamkeit am hiesigen Orte in seltenem Maße erworben hat. Der noch außergewöhnlich rüstige Jubilar begann seine erste öffentliche Wirksamkeit am 22. August 1829 zu Pontwitz im Kreise Oels, von wo er 1833 nach Kupp in Oberschlesien und 1846 hierher berufen wurde, woselbst er bis heute ununterbrochen gewissenhaft und mit segensreichem Erfolge wirkt. — In dem festlich geschmückten Schulhause begann um 10 Uhr die Festfeier. Herr Kreisdeputirter Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa-Nassadel decorirte im Auftrage der königlichen Regierung den Jubilar mit dem Adler des Hohenzollernschen Hausordens, Herr Kreisschulinspector Fengler ehrte den würdigen Lehrer in warmen und herzlichen Worten. Als Vertreter des Kirchen- und Schulpatrons, Sr. königlichen Hoheit des Herrn Herzogs von Würtemberg, war Herr Baron von Rechenberg erschienen, um neben den herzlichsten Glückwünschen zugleich auch werthvolle sichtbare Zeichen der Anerkennung seitens des hohen Patronatsherrn, sowie der Frau Herzogin Helene von Würtemberg (Herzogin-Mutter) zu überreichen und auch zugleich ein sinniges eigenes Geschenk dem Jubilar darzubringen. Tief bewegt dankte der Jubilar für die so zahlreichen anderen ihm zu Theil gewordenen Liebeserweisungen. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Festessen im Scupin'schen Saale.

—r. **Falkowitz**, Kreis Oppeln, 24. August. [Großartiger Kirchenbau.] Zur hiesigen römisch-katholischen Kirche sind die Ortschaften 1) Falkowitz, 2) Dammratsch, 3) Königlich Dombrowka (Querkowitz), 4) Dammratsch-Hammer (Ferricidia), 5) Dammratsch-Hammer Colonie, 6) Liebenau, 7) Zawisc (Sierobanz), 8) Neuwedel, sämmtlich im Kreise Oppeln gelegen, eingepfarrt, und ist diese katholische Kirchgemeinde nach und nach auf 5000 Seelen angewachsen. Die Entstehung der Pfarrei Falkowitz läßt sich laut eines im Pfarrarchiv vorhandenen Documents auf das Jahr 1309 zurückführen, in welchem Jahre Dom. Lätare der Herzog Boleslaus von Oppeln der Pfarrei, sobald die benöthigte Kirche erbaut sein würde, zwei Hufen Ackerland nebst anderen Emolumenten urkundlich zugewiesen hat. Eine bald darauf erbaute Kirche wurde im Jahre 1722 ein Raub der Flammen; an Stelle derselben wurde im Jahre 1730 eine neue Kirche aus Schrotholz nebst einem hölzernen Thurme gebaut. Diese Kirche ist durch ihr 150jähriges Bestehen nicht nur total baufällig geworden, sie ist auch für die große Gemeinde viel zu klein und daher der Bau einer neuen Kirche zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Die neue Kirche wird aus örtlichen Ursachen auf einem der alten Kirche gegenüber gelegenen Grundstücke erbaut. Ein hierzu gefertigter und dem Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amte zu Breslau eingereichter Entwurf wurde von dieser Behörde genehmigt, von der königl. Ober-Baubehörde in Berlin aber in wesentlich vortheilhafter Weise abgeändert. Nach diesem Entwurf wurde im Auftrage der königl. Regierung zu Oppeln von dem königl. Kreisbaumeister Herrn Roseck zu Karlsruhe mit großer Sachkenntniß die Zeichnung ausgearbeitet, nach welcher der Kirchbau gegenwärtig ausgeführt wird. Die Kosten des höchst imposanten Neubaues sind auf ca. 150,000 M. veranschlagt, zu welchen das kgl. Kirchenpatronat ⅔, die Parochianen ⅓ beitragen. Die neue Kirche wird den Namen der alten Kirche, nämlich St. Stanislaus, tragen. Der Grundstein zur neuen Kirche wurde am 24. Juli 1878 gelegt. Die Maurerarbeiten an der neuen Kirche sind dem Maurermeister Herrn Schwartz in Oppeln, die umfangreichen Zimmerarbeiten dem Herrn Zimmermeister August Frey in Namslau übertragen worden. Das Mauerwerk der neuen Kirche ist zum größten Theil vollendet und gegenwärtig ist man mit dem Aufsetzen des Dachstuhles fast ebenfalls fertig. Die neue im romanischen Style erbaute Kirche gewährt bereits jetzt einen prächtigen und wegen ihres großen Umfangs und ihrer Höhe zugleich sehr imposanten Anblick. Die Kirche ist durchweg von Verblendsteinen erbaut, wird also im Rohbau stehen bleiben und erhält ein Dach von englischem Schiefer. Die Kirche ist ferner in Kreuzesform erbaut, hat am westlichen Ende und an den beiden Kreuzflügeln Eingänge mit Vorhallen und an ihrem östlichen Ende befindet sich das Presbyterium. Die Höhe des Mauerwerks vom Erdboden bis an das Dach beträgt 15 Meter, bis an den Dachfirst 22½ Meter. Die Länge der Kirche einschließlich der Vorhalle beträgt 51 Meter, das Schiff der Kirche ist 37 Meter lang, 19 Meter breit. Die Breite der Kreuzarme beträgt 10¾ Meter, deren Länge 7½ Meter. Das Presbyterium hat eine Tiefe von 6½ Meter, eine Breite von 8¼ Meter und wird von einem Sterngewölbe überdeckt. Das Schiff der Kirche hat 18 Stück 6 Meter hohe rundbogige, nach Art des romanischen Styls durch einen aus Formsteinen 20 Centimeter breit aufgemauerten Pfeiler getheilte Fenster, die oberhalb mit einem gefälligen Maßwerk versehen sind. Das Presbyterium hat fünf ähnliche Fenster, die mit teppichartiger Glasmalerei (aus der Fabrik von Seiler in Breslau) versehen sind. Unter dem Hauptschieferdache befindet sich 18 Meter über dem Kirchenpflaster ein inneres, von einem mächtigen Hängewerke getragenes inneres und flacheres Dach. Das aus Sandsteinfließen bestehende Pflaster der Kirche liegt einen Meter über dem Erdboden. Sockel, Gurt und Hauptgesimse der Kirche werden durchweg von eigens dazu gefertigten Formsteinen ausgeführt. Das sehr gefällige, durch einen vertieften mit Consolen aus Formsteinen geschmückten Fries zu versehende Hauptgesims wird der Kirche zur besonderen Zierde gereichen. Ueber dem westlichen Portal wird sich 50 Meter hoch ein durchweg aus Verblendsteinen gemauerter Thurm mit 4 Schalllöchern erheben, der 3 Glocken und 1 Signalglocke tragen wird. Zu den ersteren wird eine der alten Glocken verwendet, während die beiden andern alten Glocken umgeschmolzen werden. Die Thurmspitze besteht aus einer achteckigen 20 Meter hohen Pyramide, welche sowie die drei Giebel der Vorhallen eiserne Kreuze schmücken werden. Der Thurm erhält Treppenstufen aus Granit. Der wahrhaft domartige Bau, der mit vielen und großen Schwierigkeiten verbunden war, ist, Dank der umsichtigen Leitung, bis jetzt ohne jeden Unfall durchgeführt worden.

—n. **Bernstadt**, 24. Aug. [Zu den Wahlen. — Musikalisches.] Laut einer im Kreisblatt erlassenen Verfügung des Königlichen Landraths-Amtes zu Oels d. d. 13. August c. sollen die Urlisten zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten sofort aufgestellt und am 1., 2. und 3. September bei den Guts- resp. Gemeinde-Vorstehern zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt werden, was vorher in ortsüblicher Weise bekannt zu machen ist. Nach Aufstellung und Auslegung der Urlisten müssen dieselben den betreffenden Herren Wahlvorstehern zugestellt und die von diesen zu fertigende Abtheilungsliste muß bis 12. September an das Königliche Landrathsamt Behufs Feststellung der Abtheilungen eingesandt und in den Tagen vom 18. bis 20. September am Wahlorte öffentlich ausgelegt werden. — Heut Vormittag 11 Uhr spielte die vollständige Regiments-Capelle des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 und Nachmittag 2 Uhr die des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches Nr. 1) zu Ehren der Comtesse Louise von Oriola im Park des Schlosses Langenhof. Nachmittag concertirte letztere Capelle in der Harmonie.

A. **Leobschütz**, 23. Aug. [Die Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten. — Zinna. — Stadtmauerthurm am Tuchmachergarten. — Tantieme des städtischen Oberförsters. — Sedanfeier.] Das königl. Landrathsamt weist unterm 16. d. Mts. die Magistrate nnd die ländlichen Gemeinde-Vorstände des Kreises an, behufs der in Kurzem erforderlichen Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten unverzüglich mit der Aufstellung der Urwähler- und Abtheilungslisten vorzugehen und dieselben bis zum 8. September einzureichen. Neben den Städten Leobschütz, Katscher und Bauerwitz ist der diesseitige Kreis in 58 Urwahlbezirke, welche seit der letzten Wahl im Jahre 1876 nur unbedeutende Abänderungen erfahren, zerlegt. Von Wahlagitationen bei der liberalen Partei im Kreise merkt man noch nicht das Geringste. Dagegen hält die clericale Partei ausgesprochener Maßen an den früheren Abgeordneten Graf Nayhaus auf Bloden, Pfarrer Münzer in Cosel und Erbscholtiseibesitzer Knabe zu Komeise fest. Wie wir hören, sind dieselben bereit, eine auf sie fallende Wiederwahl anzunehmen. — Nachdem die Zinna auf Anordnung der königl. Regierung zu Oppeln einer gründlichen Räumung unterworfen worden, soll nunmehr auch der in der Troppauer Vorstadt gelegene Malzteich in den nächsten Tagen geschlemmt werden. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit auch für die Aufstellung einer den Teich einschließenden Barriere an Stelle der gegenwärtigen mangelhaften Umzäunung gesorgt werden! — Die königl. Regierung zu Oppeln hat den Abbruch des Stadtmauerthurmes in dem der hiesigen Tuchmacher-Innung gehörenden Garten veranlaßt, insoweit er für die öffentliche Sicherheit gefahrbringend werden kann. Die angrenzenden Besitzer an der Stadtmauer hatten seit etwa 50 Jahren den Thurm ohne Widerspruch der Stadtgemeinde ununterbrochen benutzt. Die Abbruchskosten sind von dem Magistrat auf 67 M. 50 Pf. festgestellt, deren Deckung derselbe, da wo die gegenwärtige Besitzerin des negativen Rechts am Thurme für zahlungsunfähig hält, durch die Kämmereikasse verlangt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung diese Kosten ohne Weiteres bewilligt. Ein in derselben von dem Stadtverordneten Bruck eingebrachter Antrag, vorerst das Rechtsverhältniß zwischen der Commune und der gegenwärtigen Besitzerin des Thurmes klar zu stellen, um bemessen zu können, welche von beiden zur Zahlung der Abbruchskosten rechtlich verpflichtet sei, fand ebenso wenig als der Antrag des Stadtverordneten W. Schmidt, den ganzen altersschwachen Thurm niederzulegen, die Zustimmung der Versammlung. Auf diese Weise wird der Stadt binnen Kurzem in den Besitz einer künstlich geschaffenen Ruine gelangen, bei deren Anblick die Einwohnerschaft und alle hinschauenden Passanten ein mitleidiges Lächeln nicht werden zurückhalten können. — In der erwähnten Stadtverordnetensitzung gab noch die Forstkassenrechnung für das letzte Etatsjahr Veranlassung zu einer lebhaften Debatte betreffs der im Monat März d. J. von den städtischen Behörden fixirten Tantiemen des städtischen Oberförsters Schneider. Während die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hatte, künftighin dem Oberförster einen auf 800 Mark erweiterten Betrag als jährliche Tantieme zu bewilligen, hat der Magistrat diesen Tantiemenbetrag schon für das abgewichene Etatsjahr an denselben auszahlen lassen. Die Stadtverordneten-Versammlung findet das Verfahren des Magistrats ihrem Beschlusse nicht entsprechend, und hat den Magistrat veranlaßt, den gedachten Tantiemenbetrag von dem Oberförster Schneider wieder einzuziehen und den fixirten Tantiemenbetrag von 800 M. erst künftighin, d. h. für das Etatsjahr 1879 bis 1880 u. s. w. zu etatiren, die Tantiemen des Oberförsters für die Vergangenheit aber nach der mit ihm getroffenen Vereinbarung zu berechnen und zur Auszahlung zu stellen. — Zur Anschaffung von Festschriften für die Schüler der Stadtschulen am Sedantage haben die städtischen Behörden einen Geldbetrag von 37 M. aus der Kämmereikasse bewilligt. Das Fest soll durch eine Schulfeier, welche mit einem Redeact auf dem Rathhause schließt, in gleicher Weise, wie im vorigen Jahre, begangen werden.

Nm. **Leobschütz**, 23. Aug. [In der Stadtverordneten-Sitzung,] welche der Sanitätsrath Dr. Alscher leitete, wurde der Jahresbericht des deutschen Samariterordens-Stiftes zu Czaschnitz, Kreis Militsch, vorgelegt, von der Betriebs-Uebersicht der Gasanstalt pro April, Mai und Juni c. und der Beurlaubung des Bürgermeisters Stephan für die Zeit vom 25. August bis incl. 14. September c. Kenntniß genommen, sowie der Zuschlag für den Verkauf von Hafer und Klee auf dem noch freien Theile des neuen Begräbnißplatzes ertheilt. Zur Feier des Sedanfestes wurde sodann der große Rathhaussaal für einen abzuhaltenden Schulactus, sowie 12 M. für Musik und 25 M. zur Anschaffung von Festschriften zur Vertheilung an die Schulkinder und ferner ein Exneruationsgesuch des Anbauer Plener aus Roßnitz bezüglich eines von seinem Grundstück abgezweigten Ackerstückes bewilligt, da für eine darauf haftende Hypothek in Höhe von 1200 M. aus der städtischen Sparkasse noch genügende Sicherheit vorhanden ist. Die von dem Vorstande des Hoffmann'schen Waisenhauses vor mehreren Jahren angekaufte Hopp'sche Besitzung hat dem Institut bisher größere Unkosten als Nutzen gebracht, weshalb der Verkauf derselben an die Fleischer Gröger'schen Eheleute für 10,500 M. vorgeschlagen und genehmigt wird, ebenso werden die Kosten für den theilweisen Abbruch des im Tuchmachergarten noch vorhandenen alten Stadtmauerthurmes in Höhe von 67 M. 50 Pf. bewilligt und hierauf die Beisitzer resp. Vertreter für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen gewählt. Von dem Kämmereikassen-Rechnungsextract pro 1878/79 wurde Kenntniß genommen, die Krankenhausrechnung, die Forstkassenrechnung und die Ziegeleikassenrechnung dechargirt, dagegen die Schindler'sche Armenhauskassenrechnung pro 1878/79 wegen einiger unerledigt gebliebener Monita von der Tagesordnung abgesetzt. Bei der Forstkassenrechnung entspann sich eine längere Debatte, weil der Magistrat dem Oberförster die erst in der Sitzung vom 26. April c. gezehmigte fixirte Tantieme von 800 M. jährlich schon für das abgelaufene Rechnungsjahr hatte zahlen lassen. Es wurde demnach beschlossen, daß die zuviel erhobene Summe in Höhe von 434 M. zurückgefordert werden solle. — Obwohl die Stadtverordnetenversammlungen im Allgemeinen vom Publikum sehr spärlich besucht werden und das Interesse desselben an den öffentlichen Angelegenheiten hiernach nur ein äußerst geringes genannt werden kann, so möchten wir doch wünschen, daß auch auf die wenigen Besucher von der Commune einige Rücksicht genommen werde, denn es scheint eine Erleuchtung des Zuschauerraums nicht für nöthig gehalten zu werden, vielmehr herrscht dort, da sich die einzigen angezündeten drei Gasflammen am entgegengesetzten Ende des Saales über dem Platze des Vorsitzenden befinden, während der Sitzungen eine solche Dunkelheit, daß es fast unmöglich ist, etwaige Notizen zu machen.

Peiskretscham, 24. Aug. [Amtsgericht. — Kirchen- und Sanitätspolizeiliches. — Waisenstift.] Sicherem Vernehmen nach ist an den Magistrat zu Tost von maßgebender Stelle die Anfrage gelangt, ob derselbe die zur Aufnahme eines dritten Amtsrichters erforderlichen Localitäten zu beschaffen geneigt sei, da die Verlegung des für Peiskretscham bestimmten Amtsgerichts, nachdem die dasigen Behörden zur Unterbringung desselben bisher noch Nichts gethan, nach Tost in Aussicht genommen worden sei. — Unsere Polizei legt zur Zeit einen rühmlichen Eifer zu strenger Durchführung der Sonntagsfeier an den Tag, indem sie jeden Kaufmann, der nach Beginn des Gottesdienstes sich mit einem Kunden in seinem Geschäftslocal ertappen läßt, unnachsichtlich in Strafe nimmt. Wir dürfen uns demnach wohl der Hoffnung hingeben, daß unsere Polizei künftig auch von den mephitischen Dünsten Kenntniß nehmen wird, die in einzelnen, unmittelbar am Ringe belegenen Straßen zum Himmel schreien und zu gewissen Tageszeiten dem Publikum den Verkehr daselbst nur im Geschwindschritt und mit zugehaltenen Nasen ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einer anderen, in mehrfacher Beziehung dem Gemeinwohl kaum ersprießlichen Thatsache Erwähnung thun: Einzelne der Schule entwachsene Jünglinge liegen seit einiger Zeit der edlen Beschäftigung ob, unter lebhafter Theilnahme seitens ihrer der Schulzucht noch nicht entronnenen kleineren und größeren Cameraden innerhalb der Stadt mit Schießgewehren Jagd auf kleine Vögel machen, die zuweilen so ergiebig ausfallen soll, daß mit der Zeit unsere gastliche Stadt neben dem Amtsgericht wohl auch diese gefiederten Lieblinge aller gebildeten Menschen von hinnen ziehen sehen dürfte. — In das Curatorium des hiesigen Waisenstifts ad St. Josefum sind außer dem Bürgermeister als Vertreter des zur Zeit nicht vorhandenen Pfarrers die Herren Gastwirth Czichorowski und Schuhmacher Kraus gewählt worden. Wie wir hören, ist seitens des Herrn Commissars für die bischöfliche Vermögens-Verwaltung den Letztgenannten die Bestätigung versagt und somit einer gewissen Fraction der hiesigen Bevölkerung zu ihrem Schrecken der Beweis geliefert worden, daß man selbst hier noch lange nicht in dem heiß ersehnten Canossa angelangt ist.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 25. August. [Börse.] Auf die heutige Börse wirkten die neueren politischen Nachrichten in hohem Maße ein und gaben derselben einen sehr erregten Charakter. Der in letzter Zeit ziemlich heftig geführte Zeitungskrieg zwischen Rußland und Deutschland, dem möglicherweise eine tiefere Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, fand von Seiten der Börse eigentlich wenig Beachtung, greifbarer erschien dagegen die Meldung von der Concentration russischer Truppen an der russisch-galizischen Grenze, über deren Bedeutung man indeß nicht klar werden konnte. Man nahm jedoch die Meldung als Thatsache und ließ sich von dieser leiten. Die Contremine, die überhaupt gegenwärtig zu dominiren scheint, bemächtigte sich sofort dieses Momentes und bewirkte durch starke Blancoabgaben einen nicht unerheblichen Rückgang der Notirungen der Hauptspielpapiere, und die auf diese Weise hervorgerufene Tendenz übertrug sich auch auf alle übrigen Gebiete der geschäftlichen Thätigkeit. Der Grundzug des heutigen Verkehrs war ein durchaus matter, trotzdem aber blieben auch heute die Umsätze eng begrenzt und nur die russischen Werthe und die internationalen Speculationspapiere machten hiervon einigermaßen eine Ausnahme. Das Regulirungsgeschäft nahm ruhigen Fortgang. Oesterreichische Creditactien erfuhren ebenso wie Franzosen zum Theil in Folge der niedrigeren Notirungen, die aus Wien gemeldet waren, nicht ganz belanglose Rückgänge, wenn auch die Stimmung zeitweise einen festeren Charakter annahm. Die österreichischen Nebenbahnen blieben meist ohne Verkehr und ließen um Kleinigkeiten im Course nach. Galizier gedrückt. In den localen Speculationseffecten war der Verkehr nicht so ganz unbedeutend, wenigstens wurden Disconto-Commandit-Antheile ziemlich lebhaft umgesetzt. Lauraactien behaupteten sich fast unverändert auf letzter Notirung. Die ausländischen Staatsanleihen waren matt und wenig im Verkehr. Russ. Werthe sämmtlich rückgängig. Russ. Noten matt, per ult. 211¼—210—210¾ bis 210½, per Sept. 211¼—210¼—210¾—210½ (Vorpr. 213¾/3). Preuß. und andere deutsche Staatspapiere unverändert still, auch Eisenbahnprioritäten fanden nur wenig Beachtung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte griff nach mattem Anfang eine Besserung Platz. Per ultimo notiren: Köln-Mindener 139,10—138,75—139, Rheinische 134—133,50—75, Bergische 92 bis 91,40—91,90. Hamburger und Halberstädter zogen etwas an. Anhalter und Altona-Kieler kamen niedriger zur Notiz, Oberschl. weichend, ebenso Rechte-Oder-Ufer matter, Görlitzer beliebt, Rumänen waren wenig fest. — Bankactien waren im Allgemeinen fest aber sehr still, Preußische Bodencredit besser, Berliner Handelsgesellschaft belebt und höher, Darmstädter waren in guter Frage. Industriepapiere verhielten sich sehr still. Tivolibrauerei zog etwas an. Chemnitzer Werkzeug und Union Tabakfabrik besser. Stollberg Prior. niedriger.

Um 2½ Uhr: Erholt. **Credit** 452,50, **Lombarden** 155,—, **Franzosen** 472,—, **Reichsbank** 154,50, **Disconto-Commandit** 155,—, **Laurahütte** 80,75, **Türken** 11,60, **Italiener** 79,—, **Oesterr. Goldrente** 68,37, **Ungarische Goldrente** 79,—, **Oesterr. Silberrente** 58,87, **do. Papierrente** 57,25, **5% Russ. Anl.**, alte —,—, do. neue 88,87, **Köln-Mindener** 139,—, **Rheinische** 133,87, **Galizier** —,—, **Bergische** 91,87, **Rumänen** 37,87, **Russische Noten** 210,50, **Orient.-Anleihe** II. —,—, III. —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 174,35 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,35 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. — Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,215 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,215 bez., do. Papier-Dollars 4,215 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. consverl. — bez., Russ. Zoll —,— bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. —,— bez.

---

§ **Neisse**, 25. August. [Submission auf Ziegeln und Hochbauarbeiten.] Bei der königlichen Eisenbahnbau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst stand die Lieferung von 1) 150 Kubikmeter Granitbruchsteinen, 2) 25,000 Stück Prima-Verblendsteinen, 3) die Arbeiten für Abbruch des provisorischen Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhofe und für Errichtung des Stationsgebäudes auf Haltestelle Twardawa zur öffentlichen Submission. Es offerirten ad 1 pr. Kubikmeter, ad 2 pr. Mille, ad 3 zum Gesammtpreise: Schörnig in Ziegenhals ad 1 zu 7 M. frei Waggon Ziegenhals; Nicolaier u. Söhne in Neisse ad 1 zu 3,75 M. excl.

Fracht, ad 2 zu 32 M. excl. Fracht; Gd. v. Rudzinski, Bauerwitz, ad 2 zu 24 M. frei Waggon Bauerwitz; Erner u. Raisch, Neustadt OS., ad 2 zu 25 M. frei Waggon Neustadt OS.; ad 3 zu 5700 M.; Balzer in Ober-Glogau ad 3 zu 4000 M.; Wizorek in Cosel ad 3 zu 6100 M.; Apfeld in Neisse ad 3 zu 5600 M.; Knobel, Neustadt OS. ad 3 zu 4444 M., Glück in Ob.-Glogau ad 3 zu 3950 M.

Berlin, 25. August. [Producten-Bericht.] Das Wetter war gestern unbeständig, heute ist es aber wieder ziemlich freundlich. In der Stimmung für Roggen bekundete sich heute viel Festigkeit und auch nahe Sichten haben an Beachtung gewonnen. Der Umsatz auf Termine wurde zwar nicht sehr lebhaft, doch etwas bessere Preise haben durchweg bewilligt werden müssen. Das Effectivgeschäft hat sehr wenig Regsamkeit entwickelt, ganz so leblos wie in den letzten Tagen war es indessen nicht. — Roggenmehl fest. — Weizen entschieden besser bezahlt, Verkehr ziemlich rege. Anregung lieferten die Berichte vom Westen sowohl wie hohe Course aus Pest. — Hafer loco behauptet. Termine still. August in Deckung hoch bezahlt. — Rüböl etwas fester und mit mehr Handel, schließt wieder matt. — Petroleum fest. — Spiritus ist zwar auch heute sehr wenig umgesetzt worden, die Preise haben sich indessen um eine Kleinigkeit gebessert, da Verkäufer sich ganz zurückhielten.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. ab Wagen bez., per August 199½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 198—199 Mark bez., per Octbr.-November 201¼—201½ M. bez., per November-December 203—203½ Mark bez., per April-Mai 212—212½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 127½—128 Mark ab Kahn bez., neuer inländischer 140—148 M., hochfeiner neuer inländ. 151 M. ab Bahn bez., per August 127—127¾ M. bez., per August-Septbr. 127—127¼ M. bez., per Septbr.-October 127¼—128 Mark bez., per October-November 130½—131 Mark bez., per November-Decbr. 133—134¼ M. bez., per April-Mai 142—142½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. Hafer loco 130 bis 156 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 138—142 M. bez., russischer 135 bis 145 M. bez., pommerscher 145—148 M. bez., schlesischer 135 bis 145 M. bez., böhmischer 135 bis 145 M., feiner weißer pommerscher 150—152 M., feiner weißer russischer 150 bis 152 M. ab Bahn bez., per August 136 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 131 M. bez., per October-November 130½ M. bez., per November-December 130 Mark bez., per April-Mai 137½ M. Br. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206—229 M. bez., Winterrübsen 235 Mark bez., per November-December 243 M. bez. — Winterrübsen 200—225 M. bez., per September-October 232 M. bez., per November-December 240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 51,8 Mark bez., per August 52,2—52 Mark bez., per August-September 52,2—52 Mark bez., per September-October 52,2—52 M. bez., per October-November 52,6—52,5 Mark bez., per November-Decbr. 53,2 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54,8—54,9 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Petroleum pro 100 Kilo incl. Faß 22 M. bez., per August 21,2 M. bez., per August-September 21,2 Mark bez., per September-October 21,2 M. bez., per October-November 21,8 M. bez., per November-December 22,5—22,7 M. bez., per December-Januar — Mark bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 54,7 M. bez., per August 53,6—53,8 Mark bez., per August-September 53,6—53,8 M. bez., per September-October 53 bis 53,2 M. bez., per October-November 52—52,2 M. bez., per November-December 51,1—51,3 M. bez., per April-Mai 52,8—52,9 M. bez. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 53,8 Mark.

Breslau, 26. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,00 bis 19,50—20,00 Mark, gelber alter 17,80—18,80 bis 19,60 Mark, weißer neuer 17,50—19,00—19,70 Mark, gelber neuer 17,20 bis 18,30—19,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualiäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. neuer 12,20—13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste blieb gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,50 Mark, weiße 14,90—15,60 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. alter 11,80—12,40—12,90, bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	75	19	75	18	—
Winterrübsen	21	25	19	75	18	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30 — 6,50 Mark, pr Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Angebot. pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer sehr fest, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00—29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 15°,8	+ 14°,2	+ 13°,7
Luftdruck bei 0°	331''',93	331''',56	331''',38
Dunstdruck	4''',92	5''',58	4''',74
Dunstsättigung	65 pCt.	84 pCt.	74 pCt.
Wind	NW. 0.	S. 1.	SW. 1.
Wetter	z. heiter, Vm. Rg.	trübe.	bedeckt.
Wärme der Oder			16°,6.

Breslau, 26. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 82 Cm. U.-P. — M. 12 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Baden-Baden, 25. August. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute Nachmittag von seinem Ausfluge nach Wildbad hierher zurückgekehrt.

München, 25. August. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist im strengsten Incognito zum Besuche der Ausstellung hier eingetroffen.

Athen, 25. August. Nachrichten aus Kreta zufolge erklärte sich die dortige christliche Bevölkerung gegen die Entscheidungen der Pforte in der Amnestiefrage und überreichte dem Gouverneur eine bezügliche Adresse. Es werden Ansammlungen von Bewaffneten an verschiedenen Punkten Kretas signalisirt.

Triest, 25. August. Der Lloyddampfer „Jupiter" ist heute früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 25. August. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Aug. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 80, 86. Wiener Wechsel 174, 70. Köln-Mindener Stamm.-Act. 139¼. Rheinische do. 133⅞. Hess. Ludwigsbahn 75¾. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128⅜. Reichs-Anleihe 99⅛. Reichsbank 154⅞. Darmstädter Bank 130. Meininger Bank 82¾. Oest.-ung. Bank —, —. Creditactien*) 224⅜. Silberrente 58¾. Papierrente 56⅞. Oesterr. Goldrente 68⅛. Ungar. Goldrente 78⅝. 1860er Loose 117⅝. 1864er Loose 293, 00. Ungarische Staatsloose 174, 00. do. Schatzanweisungen —. do. Ostbahn-Obligationen II. 72. Böhmische Westbahn 161¼. Elisabethbahn 153½. Nordwestbahn —. Galizier 202. Franzosen*) 234⅞. Lombarden*) 76⅝. Italiener —, —. 1877er Russen 89⅛. II. Orientanleihe 59⅞. Central-Pacific 108¼. — Durchweg matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 225½, Franzosen 235¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. Aug., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 123¾, Silberrente 58⅞, Oest. Goldrente 68⅜, Ung. Goldrente 79, Creditactien 224¾, 1860er Loose 118, Franzosen 588, Lombarden 192, Ital. Rente 79, Neue Russen 89⅛, Vereinsbank 121⅜, Laurahütte 81, Norddeutsche 146, Commerzbank 109¾, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 96, Köln-Minden. St.-A. 139, Rhein. Eisenb. do. 133¾, Bergisch-Märk. do. 92, Berlin-Hamb. do. 174½, Altona-Kiel do. 127, Disconto 2¼ pCt. II. Orient-Anleihe 58⅛. Schluß ruhiger.

Hamburg, 25. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen per September-October 196 Br., 195 Gd., per April-Mai 207 Br., 206 Gd. — Roggen per September-October 122 Br., 121 Gd., per April-Mai 132 Br., 131 Gd. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl matt, loco 55, per October 54½. Spiritus ruhig, per August 40½ Br., per September-October 40½ Br., per October-November 40¾ Br., per November-December 40½ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 6, 50 Br., 6, 40 Gd., per August 6, 50 Gd., per September-December 6, 80 Gd. — Wetter: Gewitter.

Wien, 25. Aug. [Straßenverkehr.] Creditactien 257, 50, Franzosen —, —, Papierrente 65, 27½, Ungar. Goldrente 90, 27½, Marknoten —, —, Napoleons —, —. Schwach.

Liverpool, 25. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Steigend. Tagesimport 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 25. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Amerikaner ungefähr ⅛, Surats ungefähr 1/16 D. theurer. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 23/32 D., October-November-Lieferung 6 7/16 D.

Pest, 25. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine fest, per Herbst 11, 70 Gd., 11, 75 Br., per Frühjahr 12, 42 Gd., 12, 47 Br. Hafer per Herbst 6, 20 Gd., 6, 25 Br. — Mais per August-September 6, 55 Gd., 6, 58 Br. — Rübsen 11⅝. — Wetter: Schön.

Paris, 25. August, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 29, 25, per September 28, 75, per September-December 28, 75, per Novbr.-Februar 28, 75. Mehl fest, per August 62, 25, per September 62, 50, per September-December 62, 50, per November-Februar 62, 75. Rüböl ruhig, per August 78, 50, per September 78, 75, per September-December 78, 75, per Januar-April 79, 00. Spiritus fest, per August 60, 00, per September-December 60, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. August, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. August pr. 100 Kilgr. 54, 25, Nr. 7/9 pr. August per 100 Kilgr. 60, 25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 62, 00, pr. September 60, 75, per September-December 60, 00.

London, 25. August. Havannazucker Nr. 12, 21¾. Träge.

Antwerpen, 25. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez. und Br., per September 17 Br., per October 17¼ Br., per October-December 17½ Br. Matt.

Bremen, 25. August, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 6, 55, per September 6, 55, per October 6, 70, per Octbr.-December 6. 90.

Literarisches.

Geschichte Englands im achtzehnten Jahrhundert. Von William Edward Hartpol Lecky. Mit Genehmigung des Verfassers nach der zweiten verbesserten Auflage des englischen Originals übersetzt von Ferdinand Löwe. Erster Band. (Leipzig, Winter.) Lecky's Name glänzt in der Reihe der lebenden Culturgeschichtsschreiber als einer der ersten Sterne. Fast bei keinem derselben ringt dieser culturhistorische Trieb so energisch, so beinahe ausschließlich nach Geltung. Die gewöhnlichen politischen, militärischen oder Partei-Vorkommnisse interessiren ihn nur wenig; er stellt sich die Aufgabe, aus der großen Masse Thatsachen diejenigen hervorzuheben, welche sich auf die nachhaltigen Kräfte der Nation beziehen oder die haftenderen Züge des nationalen Lebens bezeichnen. Er verfolgt vor allem die Entwickelung der Staatsverfassung, der Kirchenverhältnisse, der industriellen und commerziellen Interessen, die Geschichte der politischen Ideen, der Kunst und der gesellschaftlichen Sitten, die Wandlungen in der socialen und in der ökonomischen Lage des Volkes, die Einflüsse, welche eine Aenderung des Nationalcharakters herbeiführen, die Beziehungen des Mutterlandes zu den Colonien u. s. w. Die in diesem Geiste behandelte Geschichte Englands ist auf vier Bände berechnet, von welchem der erste hier vorliegt. Der Stoff ist, wie man aus demselben entnehmen wird und wie vorausgesetzt werden konnte, durchaus geistvoll und originell behandelt und es wird uns eine Fülle neuer Gesichtspunkte eröffnet. Besonders interessant sind die Abschnitte, die sich mit der englischen Parteipolitik und mit den Geschmacksrichtungen und Sitten der Nation beschäftigen. Der Uebersetzer, welcher eine sehr sorgfältige Arbeit geliefert, nimmt in seinem Vorwort mit Recht Stellung gegenüber der einseitigen Beurtheilung, die Lecky, an die Macaulaysche Tradition anknüpfend, dem Wirken Friedrich des Großen entgegenbringt. Aber solche Einseitigkeiten muß man gerade bei großen Schriftstellern mit in den Kauf nehmen. Immerhin ist das Werk, welches jetzt auch dem deutschen Publikum successive zugänglich gemacht werden wird, ein hochbedeutungsvolles und wird nicht verfehlen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Ausstattung ist eine sehr elegante.

Die physikalischen Kräfte im Dienste der Gewerbe, der Kunst und der Wissenschaft. Frei nach A. Guillemin von Prof. Dr. Rudolf Schulze. [Leipzig, Frohberg.] Von diesem beachtenswerthen Unternehmen liegen uns nicht die Anfangslieferungen, wohl aber das 5. bis 8. Heft vor. Auch aus diesen Bruchstücken können wir einigermaßen ein Bild von der Anlage und der Durchführung des Werkes schöpfen. Beide verdienen volle Anerkennung. In klarer, übersichtlicher, echt populärer Weise werden wir vertraut gemacht mit dem Wesen und mit der praktischen Verwerthung der akustischen, optischen und elektromagnetischen Gesetze. Es werden in den hier besprochenen Lieferungen Princip, Zusammensetzung und Wirksamkeit der musikalischen Instrumente, der Spiegel-Instrumente (auch ihre Verwendung bei Leuchtthürmen), der verschiedenen Loupen und Mikroskope, der Fernröhre und der Stereoskope dargelegt, die Methoden der Photographie, der Photolitographie und Heliochromie, und die dabei gebrauchten Apparate geschildert, sowie die Anwendung der Photographie auf Künste und Naturwissenschaften erörtert und schließlich mit der Erklärung der Heizungsverrichtungen begonnen. Das Alles geschieht, ohne daß eine unnöthige Breite oder Detailüberwucherung platzgreift, trotzdem ein umfassendes Bild der technisch-wissenschaftlichen Errungenschaften bis auf die jüngsten Tage gegeben wird. Wesentlich unterstützt wird das Verständniß durch zahlreiche, sorgfältig ausgeführte Textillustrationen, zu welchen sich noch eine Reihe großer Abbildungen, Karten 2c. gesellen. (Eine in jeder Lieferung.) Die Ausstattung ist eine höchst solide und geschmackvolle. Wir glauben nach dieser kurzen Skizzirung des Inhaltes der uns vorliegenden Lieferung und der darin befolgten Behandlung des Stoffes das tüchtige Unternehmen allen Kreisen empfehlen zu können, denen es es um eine Bereicherung oder Befestigung ihrer realwissenschaftlichen Kenntnisse und Anschauungen zu thun ist.

Erörterungen über die Besetzung der Schöffengerichte und Schwurgerichte nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetze von Dr. Hermann Seuffert, Professor an der Universität Breslau (Breslau, Schletter). Die Theilnahme der Bevölkerung an der Ausübung der Rechtspflege ist durch das neue Gerichtsverfassungsgesetz bedeutend erweitert worden. Nicht nur von den Schwurgerichten, die übrigens eine Entlastung erhalten, sondern auch von den neu eingeführten Schöffengerichten wird die Mitwirkung von Laien in Anspruch genommen. Diesen zur richterlichen Mitthätigkeit berufenen Personen ein Führer zu sein, welcher sie über ihre Rechte und Pflichten orientirt, die Unfähigkeit, die Berufungs-Verbote, die Ablehnung des Gerichtsdienstes und die Entbindung von demselben nach den eingehenden Gesetzesbestimmungen erörtert, war die Aufgabe des vorliegenden Buches. Dasselbe erfüllt dieselbe auch vollkommen, indem es den Erläuterungen das richtige Maß hält und zugleich die wichtigsten Punkte der Verhandlungen in dem gesetzgebenden Körper und in der vorbereitenden Commission berührt.

Berliner Börse vom 25. August 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	99,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. do. 1876	4	99,30 bz
Staats-Anleihe	4	99,10 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,20 bzB
Berliner	4½	103,40 bz
Pommersche	3½	89,00 G
do.	4	98,80 bz
do.	4½	104,10 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,90 bz
Schlesische	3½	90,25 bzG
Lndschaftl. Central	4	98,80 bzG
Kur- u. Neumärk.	4	98,70 G
Pommersche	4	98,70 bz
Posensche	4	98,30 bz
Preussische	4	98,70 bzB
Westfäl. u. Rhein.	4	99,20 bz
Sächsische	4	98,80 G
Schlesische	4	99,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	129,80 B
Baierische 4% Anleihe	4	138,60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,20 bz
Sächs. Rente von 1876	3	76,25 bzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,25 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bzG
do. do.	5	103,25 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,70 bzG
do. do. do.	5	102,60 bzG
Künd br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,80 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,90 bz
do. rückzb. à 110	5	112,00 bz
do. do. do.	4½	104,00 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C.-B	5	98,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,90 G
do. do. II. Em.	5	99,50 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,50 bzG
do. do. II. Em.	5	110,40 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,50 bzB
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,70 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,60 G
do. do.	4½	100,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do. 4½%	4½	101,90 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	58,90 bzG
do. (1./4. 1./10.)		58,90 bzG
do. Goldrente	4	68,50 bz
do. Papierrente	4⅕	57,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,20 bz
do. Credit-Loose	fr.	318,00 B
do. 64er Loose	fr.	292,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152,60 bzG
do. do. 1866	5	152,60 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,10 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,20-60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,60 bzG
do. Anleihe 1877	5	89,00 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,30 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,60 G
do. 5% Anleihe	5	101,50 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	79,10 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	81,50 G
Rumänische Anleihe	8	106,10 bzG
Türkische Anleihe	fr.	11,60 bzG
Ungar. Goldrente	6	79,10 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174,75 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,80 bzB
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 44,60 G
Türken-Loose 36,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,30 G
do. do. VI.	4½	102,25 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 bzG
Berlin-Görlitz	5	101,05 bzG
do.	4½	98,25 bzG
do. Lit. C.	4½	96,40 bzG
Bresl.-Freib. Lit. E. F.	4½	103,75 B
do. Lit. G.	4½	100,70 B
do. do. H.	4½	100,25 bz
do. do. J.	4½	100,20 bz
do. do. K.	4½	100,20 bz
do. von 1876.	5	104,50 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	102,10 G
do. IV.	4	97,80 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	102,90 G
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 bzB
Märkisch-Posener	4½	102,00 bzG
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	99,00 B
do. do. II. Ser.	4	98,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,75 G
do. do. III. Ser.	4	98,80 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	98,25 B
do. E.	3½	89,70 bzG
do. F.	4½	102,25 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,00 bzG
do. von 1869.	5	— —
do. von 1873.	4	97,10 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,50 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,60 G
do. do. III. Em.	4½	101,60 G
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,25 bz
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,70 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,60 G
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,40 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	90,50 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,80 bz
Dux-Bodenbach	5	78,30 bzG
do. II. Emission	5	69,90 bzG
Prag-Dux	fr.	36,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,90 G
do. do. neue	5	88,30 bz
Kaschau-Oderberg	5	69,60 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,30 bz
Ung. Ostbahn	5	61,70 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,60 bzG
do. do. II.	5	74,50 bzG
do. do. III.	5	68,80 G
do. do. IV.	5	64,60 bzB
Mährische Grenzbahn	5	61,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,25 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	74,25 bz
Oesterr.-Französische	3	369,25 bzB
do. do. II.	3	356,50 B
do. südl. Staatsbahn	3	263,50 bz
do. neue	3	265,50 bz
do. Obligationen	5	89,40 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,75 bz
Warschau-Wien II.	5	100,70 bz
do. III.	5	99,75 bzG
do. IV.	5	95,50 bzB
do. V.	5	93,60 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,40 bz
do. do.	2 M.	3	168,60 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,405 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	208,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,10 bz
do. do.	2 M.	4	174,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 178,50 bzB
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,00 G
Oldenburger Loose 150,75 G

Ducaten 9,62 bz	Dollars 4,185 G
Sover. 20,38 G	Oest. Bkn. 175,50 bz
Napoleon 16,225 G	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 210,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,10 bzG
Berg.-Märkische	3⅛	4	4	92,25 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	95,75 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	13,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,10 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	174,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	95,00 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3,65	4	108,10 bz
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	82,00 bzB
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	78,50 bzG
Cöln-Minden	5 1/20	6,3	4	139,25 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	26,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	8,214	4	101,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,20 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,00 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	22,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	140,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 bzG
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	158,10 bz
do. B.	8½	8½	3½	140,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	471,00-472,00
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	219,00 B
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	154-54,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	55,70 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	126,50 bzG
Reichenberg Pard.	4	4	4½	41,50 bzG
Rheinische	7	7	4	153,60 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	97,75 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	11,20 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,50-75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 G
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	136,50 bz
Warschau-Wien	5	9,166	4	209,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	29,50 B
Berlin-Görlitzer	0	1	5	49,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	45,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	29,10 bz
Märkisch-Posener	4½	5	5	95,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	4⅕	3½	86,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	115,30 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,00 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	126,25 bz
Rumänier	8	8	8	97,90 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	33,25 bz
Weimar-Gera	0	0	5	20,10 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	37,75 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	158,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	9	4	71,60 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	76,00 bzG
Braunschw. Bank	3	4½	4	87,00 B
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,50 B
Bresl. Wechslerb.	5⅛	5⅔	4	87,50 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	76,50 G
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	167,10 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,80 bzG
Deutsche Bank	6	6½	4	126,75 bz
do. Reichsbank	6,23	6,3	4½	154,50 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	6¼	4	89,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	155,60 bzG
do. alt.	5	6½	4	155,50-55,10
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	103,00 bzG
do. junge	5½	5⅛	4	102,50 bzG
Goth. Grundcredb.	8	6	4	92,00 B
do. junge	8	6	4	92,50 G
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	5½	4	104,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	6	4	90,75 B
Ludw.-B. Kwilecki.	0	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	5⅜	6⅜	4	135,50 B
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	125,25 B
Magdeburger do.	5 8/10	6 8/10	4	112,50 bz
Meininger do.	2	2½	4	82,50 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	147,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	6	6	4	47,50 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	77,00 G
Oest. Cred.-Actien	6⅛	8¾	4	452,00-52,50
Posener Pro.-Bank	6⅓	4	4	106,25 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	68,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	125,50 bz
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	111,75 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	97,00 bzB
Weimar. Bank	0	0	4	38,75 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	148,80 bz

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,75 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	80,75 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 B
do. Reichs-u. Co.-B.	0	—	fr	95,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26,50 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	56,25 bz
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,50 bzG
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1025 G
Donnersmarkhütt.	3	½	4	38,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	15,10 bz
do. abgest.	0	—	4	17,50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	81,10 bzG
Lauchhammer	6	—	4	35,00 bzG
Marienhütte	3	2½	4	56,50 bz
Cons. Redenhütte	—	—	4	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	19,50 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	8½	5½	4	86,00 B
do. St.-Pr.-Act.	8½	5½	4½	95,60 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	56,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	8,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	—
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	64,75 B
do. ver. Oelfabr.	5	5½	4	63,50 bz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	76,25 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	18,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,00 B
Schl. Leinenind.	4	—	4	79,75 G
do. Porzellan	1½	1½	4	28,50 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.